Nr. 204. — 1899.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin vierteljährl. 1 M, in Deutschland 1,50 M, durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 40 ₰ mehr

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum 15 ₰, Reklamen 30 ₰

Stettiner Zeitung.

Sonnabend, 3. Juni.

Annahme von Anzeigen Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Die Zuchthausvorlage.

Unter dem Titel „Gesetzentwurf zum Schutze des gewerblichen Arbeit-verhältnisses“ ist gestern Vormittag dem Reichstage folgende Vorlage zugegangen:

§ 1. Wer es unternimmt, durch körperlichen Zwang, Drohung, Ehrverletzung oder Verrufserklärung Arbeitgeber oder Arbeitnehmer zur Theilnahme an Vereinigungen oder Verabredungen, die eine Einwirkung auf Arbeits- oder Lohnverhältnisse bezwecken, zu bestimmen oder von der Theilnahme an solchen Vereinigungen oder Verabredungen abzuhalten, wird mit Gefängniß bis zu einem Jahre bestraft. Sind mildernde Umstände vorhanden, so ist auf Geldstrafe bis zu 1000 Mark zu erkennen. § 2. Die Strafvorschriften des § 1 finden auch auf denjenigen Anwendung, welcher es unternimmt, durch körperlichen Zwang, Drohung, Ehrverletzung oder Verrufserklärung 1. zur Herbeiführung oder Förderung einer Arbeiteraussperrung Arbeitgeber zur Entlassung von Arbeitnehmern zu bestimmen oder an der Annahme oder Heranziehung solcher zu hindern, 2. zur Herbeiführung oder Förderung eines Arbeiterausstandes Arbeitnehmer zur Niederlegung der Arbeit zu bestimmen oder an der Annahme oder Ausführung von Arbeit zu hindern, 3. bei einer Arbeiteraussperrung oder einem Arbeiterausstande die Arbeitgeber oder Arbeitnehmer zur Nachgiebigkeit gegen die dabei vertretenen Forderungen zu bestimmen. § 3. Wer es sich zum Geschäfte macht, Handlungen der in den §§ 1, 2 bezeichneten Art zu begehen, wird mit Gefängniß nicht unter drei Wochen bestraft. § 4. Dem körperlichen Zwange im Sinne der §§ 1 bis 3 wird die Beschädigung oder Vorenthaltung von Arbeitsgeräth, Arbeitsmaterial, Arbeitserzeugnissen oder Kleidungsstücken gleichgeachtet. Der Drohung im Sinne der §§ 1 bis 3 wird die planmäßige Ueberwachung von Arbeitgebern, Arbeitnehmern, Arbeitsstätten, Wagen, Straßen, Plätzen, Bahnhöfen, Wasserstraßen, Hafen- oder sonstigen Verkehrsanlagen gleichgeachtet. Eine Verrufserklärung oder Drohung im Sinne der §§ 1 bis 3 liegt nicht vor, wenn der Thäter eine Handlung vornimmt, zu der er berechtigt ist, insbesondere wenn er befugterweise ein Arbeits- oder Dienstverhältniß ablehnt, beendigt oder kündigt, die Arbeit einstellt, eine Arbeitseinstellung oder Aussperrung fortsetzt oder wenn er die Vornahme einer solchen Handlung in Aussicht stellt. § 5. Wird gegen Personen, die an einem Arbeiterausstand oder einer Arbeiteraussperrung nicht oder nicht dauernd Theil nehmen oder Theil genommen haben, aus Anlaß dieser Nichtbetheiligung eine Beleidigung mittelst Thätlichkeiten, eine vorsätzliche Körperverletzung oder eine vorsätzliche Sachbeschädigung begangen, so bedarf es zur Verfolgung keines Antrags. § 6. Wer Personen, die an einem Arbeiterausstand oder einer Arbeiteraussperrung nicht oder nicht dauernd Theil nehmen oder Theil genommen haben, aus Anlaß dieser Nichtbetheiligung bedroht oder in Verruf erklärt, wird mit Gefängniß bis zu einem Jahre bestraft. Sind mildernde Umstände vorhanden, so ist auf Geldstrafe bis zu 1000 Mark zu erkennen. § 7. Wer an einer öffentlichen Zusammenrottung, bei der eine Handlung der in den §§ 1 bis 6 bezeichneten Art mit vereinten Kräften begangen wird, Theil nimmt, wird mit Gefängniß bestraft. Die Rädelsführer sind mit Gefängniß nicht unter drei Monaten zu bestrafen. § 8. Sind in den Fällen der §§ 1, 2, 4 ein Arbeiterausstand oder eine Arbeiteraussperrung herbeigeführt oder gefördert worden, und ist der Ausstand oder die Aussperrung mit Rücksicht auf die Natur oder Bestimmung des Betriebs geeignet, die Sicherheit des Reiches oder eines Bundesstaats zu gefährden oder eine gemeine Gefahr für Menschenleben oder für das Eigenthum herbeizuführen, so tritt Gefängnißstrafe nicht unter einem Monat, gegen die Rädelsführer Gefängnißstrafe nicht unter sechs Monaten ein. Ist in Folge des Arbeiterausstandes oder der Arbeiteraussperrung eine Gefährdung der Sicherheit des Reichs oder eines Bundesstaates eingetreten oder eine gemeine Gefahr für Menschenleben oder das Eigenthum herbeigeführt worden, so ist auf Zuchthaus bis zu drei Jahren, gegen den Rädelsführer auf Zuchthaus bis zu fünf Jahren zu erkennen. Sind in den Fällen des Abs. 2 mildernde Umstände vorhanden, so tritt Gefängnißstrafe nicht unter sechs Monaten, für die Rädelsführer Gefängnißstrafe nicht unter einem Jahre ein. § 9. Soweit nach diesem Gesetz eine gegen einen Arbeitgeber gerichtete Handlung mit Strafe bedroht ist, findet die Strafvorschrift auch dann Anwendung, wenn die Handlung gegen einen Vertreter des Arbeitgebers gerichtet ist. § 10. Die Vorschriften dieses Gesetzes finden Anwendung: 1. auf Arbeits- oder Dienstverhältnisse, die unter den § 152 der Gewerbeordnung fallen, 2. auf alle Arbeits- oder Dienstverhältnisse in solchen Reichs-, Staats- oder Kommunalbetrieben, die der Landesvertheidigung, der öffentlichen Sicherheit, dem öffentlichen Verkehr oder der öffentlichen Gesundheitspflege dienen, 3. auf alle Arbeits- oder Dienstverhältnisse in Eisenbahnunternehmungen. § 11. Der § 153 der Gewerbeordnung wird aufgehoben.

Die Vorgänge in Frankreich.

Der Vertheidiger Dreyfus', Mornard, drückte in der gestrigen Sitzung des Kassationshofes zum Beginn seiner Ausführungen die Hoffnung aus, endlich die Unschuld Dreyfus' verkündigt und die Geister beruhigt zu sehen. Mornard stellt in seinem Plaidoyer weiter fest, daß Alles bei Dreyfus, der ein hervorragender, unterrichteter und reicher Offizier war, für seine Unschuld zeuge. Er erinnert an die Widersprüche der Sachverständigen bezüglich des Bordereaus, betont, daß das geheime Aktenstück, wie Casimir Perier selbst versichert habe, dem Angeklagten und dessen Anwalt nicht mitgetheilt worden sei und daß die Dreyfus günstigen Berichte der Polizeipräfektur den Akten des Prozesses vom Jahre 1894 nicht einverleibt worden seien. Mornard bezeichnet als die neue Thatsache, welche die Revision nothwendig mache, den Umstand, daß im Prozesse vom Jahre 1894 Dreyfus gewisse Akten nicht mitgetheilt worden seien, auch giebt er der festen Ueberzeugung Ausdruck, daß das Bordereau nicht von Dreyfus herrühre. Er hält die Notizen des Bordereaus für völlig werthlos und sucht nachzuweisen, daß die im Bordereau erwähnten Schriftstücke nicht aus dem Kriegsministerium, sondern von einem Truppenkörper oder dem Lager von Chalons herrühren. Mornard erklärt weiter, daß Esterhazy der Urheber des Bordereaus sei, und stellt fest, daß, wie die Untersuchung ergeben habe, A. mit Esterhazy zum Zwecke der Spionage in Verbindung gestanden habe. „Ich erbringe Ihnen hier“, sagte Mornard dann wörtlich, „den buchstäblichen Beweis für die Unschuld Dreyfus', indem ich die Schuld Esterhazy's nachweise. Nun, dieser flüchtete sich, als man ihn denunzirt hatte, zu A. und bat ihn, zu bezeugen, daß sie keine Beziehungen miteinander zum Zwecke der Spionage gehabt hätten. A. bezeugte die Unschuld Dreyfus', weigerte sich aber, dasselbe Zeugniß für Esterhazy abzugeben.“ Mornard giebt dann seiner Ueberzeugung Ausdruck, daß er die Unschuld Dreyfus' bewiesen habe und daß sich in Folge dessen die Revision als nothwendig erweise. Die Urheber der Verurtheilung Dreyfus' seien du Paty de Clam und der verstorbene Henry. Mornard erwähnt die Unschuldsbetheuerungen Dreyfus', rühmt in beredten Worten das Verhalten Picquarts und erklärt die Zeugenaussagen Du Patys und Henrys im Prozesse von 1894 für falsche. Diese allein würden juristisch genügen, um eine Revision zuzulassen. Er stellt fest, daß die Legende von angeblichen Geständnissen Dreyfus' zerstört sei, und unterzieht die einzelnen Theile des militärischen Aktenstückes einer eingehenden Prüfung. In sachverständiger Weise geht Mornard auf die Frage des Robin-Geschosses ein, wobei er zu dem Schlusse kommt, daß, wenn eine Macht in dieser Beziehung eine andere Macht kopirt habe, diese eine Macht nicht Deutschland sei, sondern daß vielmehr Frankreich Deutschland hinsichtlich der Ladung der Geschosse mit Melinit kopirt habe. Weiter führt Mornard aus, die Information des A. rühre nicht von Dreyfus her, und fordert, man solle dem Martyrium des Unschuldigen ein Ende machen. Die Armee, welche Licht und Gerechtigkeit wünsche, könne sich durch das Anerkenntniß eines Justizirrthums nicht für entehrt ansehen. Mornard schloß seine Ausführungen, indem er Kassation des Urtheils und Verweisung der Sache an ein neues Kriegsgericht verlangte. Er erklärte, daß er diese Forderung im Auftrage der Frau Dreyfus stelle, weil Dreyfus von Seinesgleichen nochmals gerichtet und freigesprochen sein will. Präsident Mazeau verkündete hierauf, der Gerichtshof werde in der nächsten, noch festzusetzenden Sitzung das Urtheil fällen. Hierauf wird die Sitzung um 5 1/4 Uhr ohne Zwischenfall geschlossen. Voraussichtlich wird das Urtheil am Sonnabend gesprochen werden.

Präsident Mazeau kündigte amtlich an, daß das Urtheil Sonnabend Mittag verkündet wird. Die Regierung beschloß, das Urtheil in allen Gemeinden Frankreichs und Algeriens öffentlich anschlagen zu lassen.

Im Marineministerium fand zu Ehren Marchand's und seiner Begleiter ein Frühstück statt. Marineminister Lockroy brachte einen Trinkspruch auf Marchand aus, in welchem er die militärischen Tugenden der Marinetruppen rühmend hervorhob und dann ausführte, Frankreich habe Marchand, der, den inneren Kämpfen fernstehend, kein anderes Ideal gehabt habe, als seinem Lande zu dienen, auf seinen Reisen begleitet und sei ihm in seinen Leiden, seinen Freuden und seinen Hoffnungen nahe gewesen. Marchand dankte dem Minister und führte aus, der Soldat dürfe die inneren Streitigkeiten nicht kennen, er dürfe sie zwar bedauern, nicht aber über sie urtheilen. Marchand dankte schließlich der Regierung für den ihm bereiteten Empfang und trank auf den Präsidenten der Republik und den Marineminister. Nach dem Frühstück überreichte der Minister für die Kolonien Marchand und seinen Begleitern die Kolonialmedaille, während eine Abordnung der militärischen Presse Marchand einen Ehrendegen überreichte. Hierauf begab Marchand sich mit Lockroy zum Empfange nach dem Elysée. Nachdem Marchand das Elysée verlassen hatte, stattete er nacheinander dem Ministerpräsidenten sowie den Ministern des Auswärtigen, des Krieges und für die Kolonien Besuche ab. Ueberall, wo Marchand sich blicken ließ, wurde er vom Publikum lebhaft begrüßt. Nachdem Major Marchand den Ministern Besuche abgestattet hatte, begab er sich nach dem Militärklub. Vor demselben hatte sich eine überaus große Menge Menschen angesammelt, die unausgesetzt Marchand Ovationen bereitete, so daß derselbe sich der Menge zeigen mußte.

Die Kundgebungen auf den Boulevards bewahrten bis jetzt den friedlichen Charakter; die Menge ist sehr enthusiastisch und läßt die Republik wie die Armee hochleben; Zusammenstöße zwischen Revisionisten und Nationalisten fanden nur im Quartier Latin statt. Vor dem Cercle Militaire gaben Offiziere das Signal zu den Ovationen für Marchand.

Aus dem Reiche.

Der Kaiser hielt bei dem gestrigen Stapellauf des Linienschiffes „Kaiser Wilhelm“ in Kiel folgende Ansprache: In starrer, lebloser Form steht das Schiff vor uns, bereit, sich mit der Tiefe zu vermählen, ein Stück stolzer deutscher Wehrkraft, dessen das Vaterland bedarf, kommandirt von tapferen Offizieren, besetzt mit Hunderten von Mannschaften. Der Kaiser gedachte in seiner Rede auch des verunglückten Direktors Hagen. Der Name des Schiffes werde an den großen Herrn erinnern, den gewaltigen Heeresorganisator, den Schmied deutscher Waffen. Der Kaiser schloß: „Durch die Hand der Tochter des Kaisers taufe ich dich „Kaiser Wilhelm der Große“. Die Großherzogin von Baden schleuderte eine Champagnerflasche gegen den Bug des Panzerkolosses. Derselbe glitt sicher und majestätisch in das Wasser. — **Prinzessin Ludwig**, die mit Kindern reich gesegnete künftige Königin von Baiern, vollendet heute das 50. Lebensjahr. Ihre Vorliebe für Landwirthschaft, für Geflügelzucht theilt sie mit dem Gemahl, ebenso die strenge Einfachheit, trotz ihres großen Reichthums (Besitz Sarvar in Ungarn). Die Prinzessin Ludwig ist seit Jahresfrist Großmutter; die Erkrankung ihrer ältesten Tochter Adelgunde hielt sie zurück, nach Madrid zu reisen, woselbst jüngst die Herzogin von Calabrien eines weiteren Kindes genas. Prinzessin Ludwig ist die Stiefschwester der Königin-Regentin von Spanien. — Der Aufsichtsrath des Norddeutschen Lloyd in Bremen hat **Dr. Wiegand** zum Generaldirektor, Hans Chr. **Leist** zum Direktor der Zentralabtheilung des Norddeutschen Lloyd ernannt. — In Weimar fand gestern im Beisein des Großherzogs die **Grundsteinlegung der neuen englischen Kirche** statt. An derselben nahmen Vertreter der englischen Kolonie, der Oberbürgermeister, der amerikanische Konsul u. A. Theil. Der Großherzog gab die üblichen drei Hammerschläge auf den Grundstein. — Die Handelskammer zu Brandenburg a. H. hat sich, wie bereits eine große Zahl anderer Handelsvertretungen, in ihrer letzten Versammlung einstimmig zu Gunsten der **Kanalvorlage** ausgesprochen und beschlossen, eine entsprechende Resolution dem Abgeordnetenhause zu unterbreiten. — In der Stadtverordneten-Versammlung zu Frankfurt a. M. erklärte Oberbürgermeister Adickes, die Verwirklichung des Gedankens einer **Frankfurter Handelsschule** sei im Werden. Die Jahresrente von 30 000 Mark, die der Stadt dafür zur Verfügung gestellt ist unter der Bedingung, daß aus dem Gemeindesäckel der gleiche Betrag flüssig gemacht wird, stammt, der „Frkf. Ztg.“ zufolge, von dem Frankfurter Bürger Merton, der auch bereits das „Institut für Gemeinwohl“ ins Leben gerufen und in der Geldgrundlage gesichert hat.

Deutschland.

Berlin, 2. Juni. Nach einer römischen Meldung besteht der preußische Gesandte beim Vatikan, v. Bülow, auf der Ernennung eines preußischen Bischofs zum Kardinal im Konsistorium am 22. Juni. Die Verhandlungen darüber schreiten günstig fort.

— Die alt-hannoverschen Offiziere hatten nach der Ehrung der hannoverschen Truppentheile am letzten Friedrichstage beschlossen, dem Kaiser eine Nachbildung der Waterloosäule in Silber zum Geschenk zu machen und dieselbe am Gedenktage von Waterloo zu überreichen. Dem Komitee ist aus dem Zivilkabinet nunmehr die Mittheilung zugegangen, daß der Kaiser die Herren am Waterloo-Tage auf der kaiserlichen Yacht „Hohenzollern“, die dann vor Kuxhafen liegt, zu empfangen wünsche. An dem Ehrengeschenk haben sich gegen 250 frühere hannoversche Offiziere betheiligt. Das Königs-Ulanen-Regiment wird, wie nunmehr endgültig feststeht, an den in Süddeutschland stattfindenden Kaisermanövern theilnehmen, und zwar wird, wie verlautet, sowohl der Hin- wie Rückmarsch zu Pferde erfolgen.

— In Buëa in Kamerun ist auf dem Stationshofe zur bleibenden Erinnerung an den verewigten Fürsten v. Bismarck ein Brunnen aus Gebirgsgestein und Zement errichtet worden, welcher auf der Vorderseite das von dem Stationschef Leuschner in Zement modellirte Porträtmedaillon des Fürsten trägt. Der Brunnen, „Bismarckbrunnen“ genannt, entspricht einem lange gefühlten Bedürfniß.

— Angesichts der dem Reichstage gestern zugegangenen Vorlage „zum Schutze des gewerblichen Arbeitsverhältnisses“ erscheint eine Entscheidung des Reichsgerichts vom 9. Februar d. J. von Interesse, nach welcher die Ankündigung von Streik und Sperre schon jetzt als kriminelles Verschulden scharf bestraft werden kann. Ein Streikkomitee hatte verschiedenen Meistern einen Lohntarif zur Genehmigung vorgelegt mit der Erklärung, daß, wenn sie dem Gesuch nicht nachkommen sollten, die Kommission gezwungen sei, anderweitige Maßregeln zu ergreifen. Sie wurden wegen Erpressung verurtheilt und es ist festgestellt worden, daß unter den anderweitigen Maßregeln „Streik und Sperre“ gemeint gewesen waren. Die dagegen eingelegte Revision hat das Reichsgericht nach der „Deutschen Juristenzeitung“ verworfen. Insbesondere die Sperre sei für den Arbeitgeber eine sehr nachtheilige Maßregel; damit sei gedroht worden und das Komitee habe damit zwar nicht für sich, aber für die Arbeiter, also für Dritte, einen Vortheil — den höheren Lohn — zu erlangen gesucht, auf welchen sie nur durch einen neu abzuschließenden Vertrag einen Anspruch erlangen wollten, welcher aber durch Zwang herbeigeführt werden sollte.

— Auf die Petition von polnischer Seite, die dem Kultusminister Dr. Bosse vor einiger Zeit durch eine Deputation aus Posen überreicht worden ist, hat der Minister nunmehr dem Abgeordneten Motty geantwortet, daß er sich nicht in der Lage befinde, die Anordnungen der königlichen Regierung in Posen betreffs der Privatschulen für polnischen Lese- und Schreibunterricht aufzuheben. Es heißt in dem Antwortschreiben: „Nachdem durch den Erlaß meines Herrn Amtsvorgängers vom 11. April 1891 für die Provinz Posen die Ertheilung von Privatunterricht an polnische Kinder im polnischen Lesen und Schreiben durch die Volksschullehrer innerhalb ihrer Gemeinden gestattet worden war, stellte sich heraus, daß die Erlaubniß vielfach zur Förderung national-polnischer Bestrebungen gemißbraucht wurde, und es mußte deshalb der erwähnte Privatunterricht durch meinen Erlaß vom 16. März 1894 wieder beseitigt werden. Nach den gemachten Erfahrungen ist es ausgeschlossen, dem Antrage der Gesuchsteller zu entsprechen und dadurch den bezeichneten Bestrebungen wieder Raum zu geben. Für die Unterweisung der Kinder polnischer Nationalität im polnischen Lesen und Schreiben ist seitens der Unterrichtsverwaltung hinreichend gesorgt, da in den Volksschulen der Provinz Posen auf der Mittelstufe polnischer Lese- und Schreibunterricht für diejenigen Kinder polnischer Muttersprache, die den schulplanmäßigen Religionsunterricht auf der Mittel- oder Oberstufe in der von ihnen besuchten Volksschule in polnischer Sprache empfangen, fakultativ eingerichtet worden ist. Wo von dieser Einrichtung Gebrauch gemacht und der Unterricht von den Kindern regelmäßig besucht wird, fehlt es nicht an ausreichendem Erfolge.“

— Der Magistrat der Stadt Schneidemühl beschloß, indem er sich auf die Ansicht des Kultusministers stützt, nach Schluß der Reichstags- und Landtagssessionen die Stellvertretungskosten für die Zeit der parlamentarischen Thätigkeit des Töchterschuldirektors Ernst, trotz seines Protestes, von ihm einzuziehen.

Ausland.

In **Wien** fand gestern ein dreistündiger Ministerrath statt, vom Kaiser wurde kein Minister empfangen. Die österreichischen und ungarischen Minister beriethen nicht miteinander. Die ungarischen Minister sind heute nach Pest zurückgereist, kehren aber vielleicht schon Sonntag nach Wien zurück. Es handelt sich um eine Einigung über einen Kompromißvorschlag, dessen Grundlage noch unbekannt ist. Die Entscheidung ist für längere Zeit verschoben und keinesfalls demnächst zu erwarten.

In **Athen** bringen die Zeitungen Einzelheiten über ein Komplott, welches gegen den Prinzen Georg geplant worden war. Mehrere Muselmanen, die als Urheber des Komplotts angesehen werden, wurden ausgewiesen.

Stadtverordneten-Sitzung
vom 1. Juni.

Die Sitzung wurde von Herrn Prof. Rühl mit folgendem Nachruf für den verstorbenen Herrn Dr. Amelung eröffnet: „Meine Herren! Zu Pfingsten ist ein Mann zur Ruhe gegangen, der für unsere Stadt von hoher Bedeutung gewesen ist, Dr. Amelung. In seinem Beruf hat er die Gesellschaft, deren Leiter er war, zu einem Weltruf geführt. In 40jähriger Thätigkeit an der Spitze der „Germania“ hat er damit zugleich die Ehre des Namens Stettins in die Welt hinausgetragen. In dieser Versammlung hat er, so lange er in ihr gewirkt, ein Menschenleben hindurch, einen bestimmenden Einfluß ausgeübt. Freilich, ohne Kampf ist seine Thätigkeit nicht verlaufen, ohne Kampf wird nichts Großes geschaffen werden. Aber Dr. Amelung hat sich jederzeit in allen Kämpfen als einen Mann erwiesen, dem das Wohl unserer Stadt immer das Höchste gewesen ist. Er hat alle Aufgaben mit klarem Denken und festem Willen erfaßt und hat in dem Kampfe sich stets als einen ritterlichen Gegner gezeigt, der überall die Achtung Aller sich erworben hat und uns ein Vorbild gewesen ist. Sein Geist, wenn er auch selbst nicht mehr unter uns weilt, wird stets in unserer Mitte lebendig sein. Sein Andenken wird bei uns in Ehren bleiben.“ Die Mitglieder erhoben sich von ihren Sitzen, es folgte sodann die Wahl von unbesoldeten Stadträthen, die Herren Gaede, Haase, Henry, Wolff und Jarges wurden wiedergewählt, Herr Stadtrath

Schwer erkämpft.

Roman von **Heinrich Köhler**.

54. (Nachdruck verboten.)

„Was, ich soll nicht den Retter meiner Tochter beim Namen kennen?“ sagte Herr Friedener aufgeregt. „Nein, mein Herr, so weit dürfen Sie Ihre Bescheidenheit nicht treiben; ich muß doch wissen, für wen ich den lieben Herrgott bitten kann, daß er ihn in ähnlicher Noth gnädigst unter seinen Schutz nehmen möge. Ihr Name, das ist das Wenigste, was ich von Ihnen verlangen muß.“

„Aber, ich versichere Ihnen,“ sagte Karl Held, der wie auf glühenden Kohlen saß, da er bereits wußte, daß er sich bei dem früheren Vormund Elly's und Hedwigs befand, „daß mein Name durchaus ohne Bedeutung für Sie ist — daß ich im Gegentheil — oder Sie — wenn Sie erst wissen — keine besondere Ehre darin sehen werden, daß ein Mensch, der —“

„Aber du grundgütiger Himmel,“ entgegnete Herr Friedener beinahe aufgebracht, „ein Mensch wie Sie kann doch kein Spitzbube, kein Verbrecher sein — das sieht man ja auf den ersten Blick. Und selbst, wenn Sie eben erst aus dem Gefängniß entlassen wären!“

Karl Held griff verzweifelt nach seinem Hut, der neben seinem Stuhl auf der Erde stand, und wollte echappiren, aber Klara's Vater hielt ihn am Rockschooße fest und ließ ihn nicht wieder los.

„Ich schreie um Hülfe, wenn Sie nicht bleiben,“ sagte er, nun wirklich wüthend gemacht.

„Nun denn, zum Teufel,“ entgegnete Karl, ebenfalls in Wuth versetzt, „wenn Sie es durchaus wissen wollen, was Sie übrigens doch erfahren würden, da ich von Ihrer Fräulein Tochter bereits erkannt bin und auch der Doktor Strahl weiß, wie ich bin — ich komme eben wirklich aus dem Gefängniß, wenn ich auch kein Spitzbube bin — und heiße Karl Held!“

„Karl Held!“ sagte Herr Friedener und schlug die Hände über seinem Kopf zusammen. „Karl Held? Du grundgütiger Gott, wie wunderbar sind Deine Wege, direkt aus dem Gefängniß in mein Haus, so mußte es kommen!“

„Es thut mir sehr leid, daß es so gekommen ist,“ entgegnete Karl nun wieder sehr niedergeschlagen und abermals nach seinem Hut greifend. „Es war nicht meine Absicht, durchaus nicht meine Absicht.“

„Wie — was, es war nicht Ihre Absicht, mein Kind zu retten?“ warf Herr Friedener erregt ein.

„Ja, die war es wohl, obgleich das auch nur ein Zufall gewesen ist. Es war nicht meine Absicht, meine ich, hierher zu kommen, man hat mich nur mit Gewalt hergeschleppt. Nun wissen Sie es, nun werden Sie mich nicht mehr zurückhalten“ — es schien wirklich so, da der Andere, immer noch erstaunt über die wunderbare Fügung, regungslos mitten in der Stube stand — „es ist keine Ehre für Sie und Ihre Tochter“ — er steigerte sich immer mehr — „ganz im Gegentheil, ich weiß es ja, daß ich kein Recht habe, in einer anständigen, geachteten Familie mich sehen zu lassen — daß ich —“ hier versagte ihm die Stimme und er brachte das Andere nur noch schluchzend hervor — „daß ich ein Ausgestoßener bin, ein Mensch, hinter dessen Rücken man drei Kreuze macht — den man —“

Nun versagte ihm die Stimme ganz und er schlug unter einem bitterlichen Weinen die Hände vors Gesicht und tastete dann mit der einen nach der Thürklinke.

„Aber du grundgütiger Himmel, was reden Sie denn da für dummes Zeug!“ rief Herr Friedener und seine Stimme hatte einen so verdächtigen Klang, als ob sie vor innerer Rührung überschlagen wollte. „Wie können Sie mich denn total mißverstehen, Sie, ein Mensch, hinter dem man drei Kreuze macht, wie am Abend des 30. April an der Thüren, um den Hexensabbath abzuwehren! Ich werde Ihnen zeigen, was man mit Ihnen thut, was man mit Leuten macht, die Einem vom Tode gerettete Kinder ins Haus bringen, und dazu so gute, alte Bekannte sind, wenn auch nur vom Hörensagen.“ Und er sprang dem Anderen an den Hals und küßte ihn herzhaft ab und riß ihm dabei den Hut aus der Hand und schleuderte ihn in weitem Bogen durch das Zimmer nach dem Sopha, das er aber nicht erreichte, sondern nur die Tischkante, wo er kräftig aufschlug und dann noch in gedrückterer Gestalt, wie sein Herr, auf den Boden kollerte — das einzige und noch dazu unschuldigste Opfer dieser letzten stürmischen Stunde.

„Und nun sagen Sie mir um Gotteswillen, was wollen Sie Pechvogel und Glückskind in einer Person denn nun eigentlich anfangen, nachdem Sie eben erst aus Nummer Sicher entlassen worden sind?“ fragte der gutherzige Mann seinen Gast, indem er ihn wieder in den Stuhl niederdrückte. „Wieder das alte Leben beginnen, versuchen, ob Ihr Schädel oder die Gesellschaftsordnung die größte Zähigkeit besitzt — he?“

Karl blickte verlegen nach der Erde und schüttelte dann leise den Kopf.

„Also vernünftig werden — nicht wahr?“

„Wenn ich dazu nicht schon ganz und gar verpfuscht bin und sich ein Weg dazu findet!“

„Ei, warum soll denn der sich nicht finden?“

„Ein entlassener Sträfling —“

„Halten Sie doch Ihren gottlosen Mund! Sie haben ja eben versprochen, daß Sie vernünftig sein wollen, nun fangen Sie schon wieder mit Ihren gotteslästerlichen Reden an. Sie haben also noch keinen bestimmten Entschluß für Ihre Zukunft gefaßt?“

„Nein, wie sollte ich?“ sagte Karl niedergeschlagen.

„Na also, dann bleiben Sie bei uns, bei mir, das heißt, wenn Ihnen die Stellung genügt, die ich Ihnen bieten kann. Ich könnte eine junge, intelligente Kraft in meinem Geschäft ausgezeichnet gebrauchen und Sie sind als gelernter Buchhändler ja in der Branche erfahren. Es fehlt mir nicht an Mitteln — wir erweitern den Betrieb und geben größere Werke heraus. Sie besitzen eine höhere Bildung als ich, Sie können der Sache vorstehen; kurz und gut, wir werden uns vorzüglich mit einander einarbeiten. Wollen Sie also, dann schlagen Sie ein.“

Er hielt dem anderen seine Hand hin, in die dieser nach einem kurzen Besinnen zögernd die seine legte, wozu er in sehr bescheidenem Tone sagte:

„Sie sind zu gütig gegen mich, wie hätte ich das verdient! Wenn ich nur zögernd einschlage, so geschieht es nicht, weil ich mich besinne, auf Ihr Anerbieten einzugehen, sondern in der Befürchtung, daß Sie Ihren Großmuth später bereuen können.“

„Ach, warum nicht gar! Ich werde nichts zu bereuen haben, wenn Sie — na, wenn Sie Ihr Wort halten und vernünftig sein wollen.“

Karl senkte verlegen die Augen. — „Ich will ja mein Möglichstes thun,“ sagte er leise.

„Und das ist alles, was ein Mensch versprechen kann, das andere wird sich finden. Ah — da kommt der Herr Doktor und meine Frau!“

„Es ist noch gut abgelaufen,“ sagte die letztere, den fragenden Blick der Beiden schnell damit beantwortend.

„Ja, mit Hülfe dieses edlen Menschenretters ist das Fräulein mit einem blauen Auge, will sagen, mit einem verstauchten Fuße davongekommen,“ bemerkte der Doktor, „den sie sich nur durch den Fall zugezogen hat, denn die Pferdehufe haben sie gar nicht berührt. Für kurze Zeit ist die schmucke Rose allerdings gebrochen, das heißt, sie muß auf dem Sopha liegen, aber sie richtet sich wieder auf, verlassen Sie sich darauf, sehr bald sogar.“

„So will ich schnell mal hinein zu ihr,“ sagte Herr Friedener. An der Thür, nach der ihm seine Frau folgte, wandte er sich zu Karl noch einmal um: „Sie bleiben natürlich hier, wir werden gleich miteinander frühstücken, und wenn vielleicht auch der Herr Doktor —?“

„Nein, ich danke, für heute habe ich keine Zeit mehr zu verlieren, aber morgen komme ich und sehe nach meiner Patientin. Empfehle mich bestens!“

Im Gehen gab er Karl einen Wink und dieser folgte ihm mit vor die Thür hinaus.

„Sagen Sie einmal, Herr Held,“ bemerkte er auf dem Flur zu diesem, „wie ist mir denn — Sie waren ja ein guter Freund der Damen Reinhold. Ist es denn wahr, was ich gestern von einem Bekannten hörte, die kleine pikante Elly Reinhold, das süperbe Mädchen, die Schauspielerin, ist vor etwa drei Monaten gestorben?“

„Das ist allerdings wahr,“ entgegnete Karl, dessen Gesicht bei der Frage einen düsteren Ausdruck angenommen hatte.

„Das arme Ding! Also wirklich! Sie hat das bischen Freiheit und Leben, das sie sich so muthig verschaffte, theuer bezahlt. Sie gefiel mir schon damals nicht, in der letzten Zeit, da sie noch hier sich aufhielt.“ Er schüttelte ein paar Mal den Kopf, „thut mir leid, aufrichtig leid, wäre sie hier geblieben, vielleicht hätte meine Spezialität auch ihr genützt. Hm, na am Ende — einmal müssen wir Alle daran und sie hat es überstanden.“

„Es ist ihr sehr hart gemacht worden, das Ueberstehen,“ sagte Karl düster, „sie soll furchtbar gelitten haben und sehr schwer gestorben sein.“

„Wenn man noch jung ist,“ entgegnete der Arzt nickend, „da giebt man der Natur allerdings nur mit Widerstreben, was ihr doch einmal gehört. Aber, was ist denn jetzt mit ihrer Schwester, der Lehrerin, was macht sie, wo hält sie sich auf?“

„Eben in der Stadt, wo ihre Schwester gestorben ist und sie einen Wirkungskreis gefunden hat.“

„So, so — hm, hm — sie ist damals hier aus ihrer Stellung entlassen worden, wissen Sie vielleicht etwas Näheres darüber?“

Der Frager sah den Anderen mit einem lauernden Blicke von der Seite an. (Forts. f.)

Braeunlich, dessen Wahlperiode abgelaufen und der zur Wiederwahl vorgeschlagen war, hatte eine Wiederwahl abgelehnt, es wird deshalb die Wahl eines sechsten Stadtraths ausgesetzt, bis die Kommission darüber berathen hat. — Der für weitere Kreise interessanteste Punkt der Tagesordnung war die Vorlage zum **Entwurf einer Fahrradsteuer-Ordnung**, über welche namens der Finanz-Kommission Herr Dr. **Delbrück** referirt und die von uns bereits mitgetheilten Anträge dieser Kommission zur Annahme empfahl. Es wurde sodann in eine Generaldebatte eingetreten. — Gegen die Vorlage wendet sich zunächst Herr **Malkewitz**, der einleitend bemerkt, daß weder er selbst noch irgend ein Mitglied seiner Familie bisher dem Radfahrsport huldige. Angesichts dieses Steuerentwurfes sei das erste Gefühl, welches er gleich vielen andern empfunden habe, eine grenzenlose Ueberraschung gewesen, er habe sich gefragt, ob etwa im Steuersäckel ein Loch entstanden sei, das mit Hülfe dieser Steuer zugestopft werden solle. Diese Vermuthung konnte unterstützt werden durch die Thatsache, daß der Magistrat im Etatsentwurf die übliche Steuererhöhung vergessen habe. Nun sei allerdings gesagt worden, die Steuer sei eben im Interesse der Radfahrer geplant, doch werde das Wohlwollen solchergestalt in etwas merkwürdiger Weise bekundet. Die Beschlüsse der Radfahrerversammlungen deuten ebenfalls nicht darauf hin, daß den Betheiligten die Vorlage als eine Liebeserklärung seitens des Magistrats erscheine. Sehe man sich einmal die versprochene Gegenleistung an, so müsse man sagen, dieselbe sei sehr gering, denn Radfahrwege **sollen** erst geschaffen werden und dabei scheide die ganze Altstadt, also der verkehrsreichste Theil der Stadt aus. Die Unhaltbarkeit der Vorlage werde am besten beleuchtet durch die Sonderbestimmung, wonach gewisse Fahrradbesitzer steuerfrei bleiben. Die Fahrradsteuer werde außerdem das Augenmerk noch auf andere Steuerobjekte lenken, als da sind Equipagen und Reitpferde. Allzuviel würde eine derartige Steuer ja kaum erbringen, aber Equipagen und Reitpferde stellen einen Luxus dar, während das Fahrrad zu einem Verkehrsmittel geworden sei. Dabei besitze die Stadt jetzt bereits verschiedentlich Reitwege, während Radfahrwege bisher nur für eine oder zwei Straßen geplant sind. Redner widerstrebt aber im Prinzip jeder Benachtheiligung einer einzelnen Bevölkerungsklasse, deshalb sei er gegen eine Steuer auf Equipagen und Reitpferde, erst recht jedoch gegen eine Fahrradsteuer, denn das Fahrrad habe entschieden eine Zukunft. Schließlich werde mit dieser Steuer sogar die Industrie getroffen, wenn in Folge derselben der Absatz und die Erzeugung von Fahrrädern eine Beschränkung erfahre. Redner bittet um Ablehnung der ganzen Vorlage. — Herr Baurath **Meyer** entgegnet, daß bereits für die Pasewalker und Berliner Chaussee im Stadtbereich die Anlage von 4 Meter breiten Radfahrwegen durch den Fluchtlinienplan festgelegt sei. Außerdem wären Radfahrwege geplant in der verlängerten Falkenwalderstraße, in der Kaiser-Wilhelmstraße und in der Altdammerstraße. Allseitig werde Klage geführt über die Mangelhaftigkeit der vorhandenen Wege, Abhülfe könne nur geschaffen werden, wenn die Radfahrer selbst dazu beitragen. — Herr Dr. **Graßmann** wendet sich gegen die Ausführungen des Magistratsvertreters. Es sei Gewicht darauf gelegt worden, daß nur 500 — nach anderen Berichten 800 — Radfahrer von den vorhandenen 6000 durch Resolutionen gegen die Fahrradsteuer protestirt hätten, allein in Stettin ein Lokal für 6000 Personen zu finden, dürfte einige Schwierigkeiten bereiten und der Konzerthaussaal sei jedenfalls so voll gewesen wie möglich. Redner bezweifelt, daß überhaupt dem Aufkommen an Fahrradsteuer entsprechend Radfahrwege angelegt werden könnten, denn nehme man nur 4000 Steuerzahler an, so gebe das bei einem Steuersatz von 6 Mark 24 000 Mark, was dem Zinserträgniß eines Kapitals von 600 000 Mark entspreche. Man habe gesagt, es sei nicht angängig, die Kosten für Anlegung von Radfahrwegen aus allgemeinen Mitteln zu bestreiten, aber ein Grund dafür ist schlechterdings nicht ersichtlich. Oder dürfen Radfahrer etwa nicht auf das gleiche Entgegenkommen Anspruch erheben, wie Reiter und Fuhrwerksbesitzer, denen gut hergerichtete Wege längst und ohne besondere Gegenleistung zur Verfügung stehen? Endlich sollten die Radfahrwege die Sicherheit des Straßenverkehrs erhöhen, als ob schon jemals ein Radler, und wenn es der allerverwegenste wäre, ein Rollfuhrwerk umgerannt hätte! Daß einmal ein Passant durch einen ungeschickten oder rüpelhaften Radler umgefahren werde, könne man doch unmöglich der Gesamtheit aller Radfahrer zur Last legen und deshalb das Radfahren unter eine Art von Strafe stellen. Warum wolle man Stettin in den Ruf bringen, als erste preußische Stadt eine verkehrsfeindliche Steuer eingeführt zu haben? Die berufenen Vertreter des Gemeinwesens wären sonst doch so besorgt um die Hebung des Zuzuges steuerkräftiger Bürger, mit derartigen Steuern werde der Zuzug sicher nicht gefördert. Das Radfahren habe auch eine Art kultureller Bedeutung, ähnlich den Straßenbahnen, und als Sport werde es auf die gleiche Steuerfreiheit Anspruch machen dürfen, wie Rudern und Schwimmen. Redner bittet um Ablehnung des Entwurfes. (Beifall.) — Herr **Berndt** spricht sich gegen die Vorlage aus, da er bei der engen Umgrenzung des Stadtgebietes den Radfahrwegen eine große praktische Bedeutung nicht zubilligen kann. — Herr Kämmerer **Michalowsky** will auf die Bedürfnißfrage nicht mehr eingehen, da dieselbe durch den Herrn Baurath Meyer hinreichend erörtert worden sei. Dem Magistrat habe es ferngelegen, das Publikum mit der Steuervorlage zu überraschen, die Sache sei nur jetzt gerade aktuell geworden, weil Anträge auf Schaffung von Radfahrwegen vorliegen. Die Steuer trage durchaus keinen polizeilichen Charakter und deshalb müsse er gegen die Gleichstellung mit der Hundesteuer lebhaft protestiren. Der Magistrat wolle den Sport nicht eindämmen, sondern vielmehr heben, indem er Steuererträgnisse zur Anlage von Radfahrwegen bereit stelle. Man habe die Steuer als ungerecht bezeichnet, das Gegentheil sei richtig, denn hier kommen Leistungen für einen ganz kleinen Bruchtheil der Bevölkerung in Frage. Wiederholt sei auf die Reitpferde hingewiesen worden, ja, wenn sich bei diesen der Gedanke einer Steuer nur fruktifiziren ließe, dann wäre sie gewiß schon eingeführt. Ihm persönlich sei die Fahrradsteuer auch nicht sehr sympathisch, weil er einen Sport nicht gern auf diese Weise in Anspruch nehmen möchte, allein der Magistrat mache bezüglich der Radfahrwege ziemlich alles davon abhängig, daß auch die Radfahrer ihrerseits zu den Kosten beitragen. Es sei doch ferner nicht außer Acht zu lassen, daß ein Rad auf guten Wegen viel mehr geschont werde, und wenn die Radler, um solcher Schonung theilhaftig zu werden, nicht mehr die verbotenen Fußwege zu befahren brauchten, so ersparten sie damit manche Ordnungsstrafe. Allerdings habe bisher keine preußische Stadt die Fahrradsteuer eingeführt, aber warum solle Stettin nicht einmal mit gutem Beispiel vorangehen. (Große Heiterkeit.) Redner erklärt schließlich, daß der Magistrat den Abänderungen der Vorlage, wie sie von der Finanzkommission beschlossen worden, zustimme, er bittet um Annahme des Entwurfes. — Herr **Vogt** ist für die Steuer und hält den Satz derselben mit 10 Mk. nicht zu hoch. Herr **Wechselmann** findet die Steuer verkehrsfreundlich und Herr **Ladewig** vertritt den Antrag der Finanzkommission, bedauert gleichzeitig, daß für Damenräder nicht eine höhere Steuer beantragt sei, denn für Damen sei der Radfahrsport ebenso überflüssig wie schädlich. Die Herren **Wehrmann** und **Schröder** treten entschieden gegen die Steuer auf, welche nochmals von den Herren Kämmerer **Michalowsky** und Baurath **Meyer** vertheidigt wird. Aber bei der Abstimmung über § 1 wird **dieser mit 30 gegen 20 Stimmen abgelehnt** und **damit ist die ganze Vorlage gefallen.**

Ein Gesuch der hiesigen Bäckerinnung geht dahin, derselben zu der am 19. d. Mts. hier stattfindenden Bäckerei-Ausstellung einen städtischen Ehrenpreis und einen Beitrag zur Unterstützung des Unternehmens zu gewähren, es wird beschlossen, das Gesuch dem Magistrat zur Berücksichtigung zu überweisen und ihm eine Summe bis zu 500 Mk. zur Verfügung zu stellen.

Vom Vorstande der Ortskrankenkasse V ist eine Petition eingebracht worden dahingehend, die Versammlung wolle den Magistrat bezw. die Armendirektion und die unterstellte Krankenhaus-Verwaltung veranlassen, in den Krankenhausrechnungen für die Ortskrankenkassen den Namen der Krankheit anzugeben, an welcher die Kranken wirklich behandelt worden sind. Der Referent, Herr Dr. **Neumeister** beantragt Ueberweisung der Petition an den Magistrat zur Rückäußerung. — Die Herren **Bräsel** und **Malkewitz** unterstützen diesen Antrag, während die Herren Dr. **Freund** und Bürgermeister **Giesebrecht** Bedenken gegen die Wünsche der Petenten äußern, Ersterer vom ärztlichen, Letzterer vom verwaltungstechnischen Standpunkt. Der Antrag des Referenten wird sodann angenommen.

Die gemischte Kommission, welche über event. anderweitige Verwendung der für die Große Lastadie beschafften Bogenlichtkandelaber zu berathen hatte, ist im Einverständniß mit dem Magistrat zu der Ansicht gelangt, daß es am besten sei, die einmal beschlossene und mit erheblichen Kosten vorbereitete Anlage nun auch auszuführen. Demgemäß empfiehlt die Kommission die Einführung **elektrischer Straßenbeleuchtung auf der Großen Lastadie**. Die Finanzkommission ist diesem Antrage beigetreten und wird derselbe von der Versammlung genehmigt.

Herr **Hemptenmacher** berichtet über eine Vorlage, welche den Schutz der Alleebäume in der Friedrichstraße betrifft, die Bordschwellen sollen zu dem Zweck um 0,75 Meter versetzt werden. Die Vorlage wird dem Magistrat zurückgegeben mit dem Ersuchen, die Aufhebung des Krammarktes in Erwägung zu ziehen. — Wegen Verbreiterung des „Hohlen Thores" haben Verhandlungen zwischen Magistrat und Eisenbahnverwaltung stattgefunden, und beantragt nunmehr der Magistrat, eine Summe zur Ausarbeitung des Projektes zur Verfügung zu stellen. — Eine Petition um Verbesserung des Pflasters in der Bellevuestraße auf der Strecke vom Schwennstift bis zum Bäckerberg wird dem Magistrat zur Berücksichtigung überwiesen. — Die Versammlung beschließt **Ausübung des Vorkaufsrechtes** bei dem Grundstück Warsowerstraße 12 (Remitzer Schützenhaus). Die Baulichkeiten dieses Grundstücks ragen in die Straße hinein, was als sehr störend für den Verkehr empfunden wird. Die Stadt beabsichtigt dem Käufer des Grundstücks die Bedingung zu stellen, daß er die Gebäude soweit erforderlich einrücke, hierfür soll eine Entschädigung bis zu 15 000 Mark gewährt werden. — Zur Fortführung der Promenade in der Barnimstraße werden 11 500 Mark bewilligt. — Eine Anzahl Vorlagen wird der vorgerückten Zeit wegen **vertagt** und die Sitzung um $9^1/_2$ Uhr geschlossen.

Spezialitäten.

Bereits seit einigen Jahren zeigt das große Publikum eine ganz besondere Vorliebe für Spezialitäten-Vorstellungen und ist es kaum zu verwundern, daß sich die Variété-Theater, welche diesem Genre huldigen, immer mehr vermehren. Auch in Stettin haben dieselben eine fortgesetzte Steigerung erfahren und gestern ist wiederum ein neues Sommertheater dieses Genres mit „**Marx' Spezialitäten-Theater**" eröffnet worden. Herr Marx hat dazu das Orchester in eine geräumige Bühne mit Vorbau umändern lassen, deren Dekorationen von Herrn Theatermaler Orthlepp geschmackvoll hergestellt sind. Die Instrumentalmusik führt eine eigene Kapelle unter Leitung des Herrn M. Schmeling aus und der Eröffnungsabend bewies bereits, daß recht tüchtige Spezialitäten gewonnen sind. Vor allem war es der indische Gaukler **Sidi Said**, der durch seine unerklärlichen Darbietungen das lebhafteste Interesse erregte und Staunen hervorrief. Eine weitere hervorragende Künstlerin ist Sgra. Rosalinda **Ballestro** in ihren Produktionen auf dem Drahtseil, wobei sie eine ganze Reihe neuer Trics ausführt, unter denen die Pirouetten auf einem Fuß besonders hervorgehoben zu werden verdienen. Von gymnastischen Darbietungen nennen wir Mr. **Ernesto** am Trapez und die Gebrüder **Sarret** in ihren Kraftleistungen an hängenden Ketten. Lebhaften Beifall erntete weiter Herr **Reetz-Davison** für seine mit drastischem Humor verbundenen musikalischen Gaben, von denen das „elektrische Konzert" den Reiz der Neuheit hatte. Für den humoristischen Theil sind weiter in Herrn Ludwig **Glaser** und den Geschwistern **Gottlieb** äußerst wirkungsvolle Vertreter gefunden und die Kostüm-Soubrette Fräulein **Waldon** bringt ihre Lieder mit frischem Temperament zum Vortrag. Das Programm wurde durchweg sehr günstig aufgenommen und dürfte sich dies neue Spezialitäten-Theater bald viele Freunde erwerben.

Das **Spezialitäten-Sommer-Theater** der **Bock-Brauerei** erfreut sich allabendlich eines regen Besuches. Das Programm, welches gestern erneuert wurde, weist diesmal einige besonders staunenswerthe Kräfte auf, welche die Anziehungskraft nicht verfehlen werden. Der Burlesque-Komiker **Noisée**, genannt das lebende Skelett, dürfte an Dünnheit wohl kaum übertroffen werden, und es ist nicht zu verwundern, wenn man laute Ausrufe des Erstaunens über den „Haut- und Knochen-Menschen" hört. Im Gegensatz dazu sehen wir die Salon-Kraftkünstlerin Miß **Fatime** „arbeiten", sie ist eine ebenmäßig, wenn auch kraftvoll gebaute Dame, die durch ungewöhnliche Kraftproduktionen mit den Armen, Beinen und vor allem mit den Zähnen Erstaunliches leistet. Der Charakterkomiker Herr **Bendix** ist hier nicht mehr unbekannt, er ist einer der besten seines Faches und findet wiederum ungetheilten Beifall. Die Darbietungen der Duettisten **Rhenius** und der anderen aus dem früheren Programm bekannten Künstler wurden gleichfalls sehr günstig aufgenommen.

Auch im **Konkordia-Theater** vollzog sich gestern ein Programm-Wechsel. Zunächst lernten wir in Herrn Willy Weiß einen tüchtigen Humoristen und in den Geschwistern Welfen-Lenz sehr temperamentvolle Duettisten kennen. Auf equilibristischem Gebiete führten sich **Lili** und Mr. **Walton** sehr vortheilhaft ein, besonders fand Letzterer auch als Gentleman-Jugger lebhaften Beifall und das „mysteriöse Kabinet" übte einen eigenartigen Reiz auf das Publikum aus. Viel Heiterkeit ruft die Pantomime „Im Schattenreich" der Lulu-and-Lore-Troupe hervor; von dem bisherigen Personal ist noch Madm. **Ujada** verblieben, deren plastische Posen nach berühmten Meistern mit Recht fortgesetzten Beifalls sicher sind.

Weiter bietet das **Sommer-Theater** der **Alten Liedertafel** jetzt ein interessantes Programm. Herr Dir. Engelhardt ist bemüht, eine angenehme Unterhaltung zu schaffen, und daß ihm dies gelungen, beweist der Beifall, welcher bei jeder Nummer erklingt. Das Programm bringt in buntem Wechsel Gesang, humoristische Vorträge, Komik musicale und akrobatische Künste.

Auch das **Variété-Theater** der Sternsäle, bei welchem der Sommergarten eröffnet ist, erfreut sich starken Besuches; hier ist besonders für humoristische Unterhaltung gesorgt, deren beste Vertreter die Duettisten Geschwister Castellano und der Groteskkomiker Herr Haschke sind; ein tüchtiger Opernsänger ist in dem Italiener Gaetano Nikasto gewonnen.

Provinzielle Umschau.

Der Abgeordnete des Wahlkreises **Pyritz-Saatzig**, Freiherr v. Wangenheim, hatte in den Sitzungen des Abgeordnetenhauses vom 1. und 10. Mai d. J. behauptet, „daß bei uns der Titel „Schulmeister" noch ein Ehrentitel sei". Der Lehrerverein Doelitz und Umgegend hat daraufhin eine Erklärung erlassen, daß in diesem Wahlkreise der Titel „Schulmeister" im Allgemeinen nicht gebräuchlich ist. Falls er doch angewandt wird, geschieht dies nur, wenn in verächtlicher oder feindseliger Weise vom Lehrerstande gesprochen wird. — Auf dem Wege von **Berent** nach Bütow wurde der Kutscher Czarnowski aus Bütow, als er den Wald mit einem Fuhrwerk passirte, aus dem Hinterhalt angeschossen und lebensgefährlich verletzt. Der oder die Thäter sind bisher nicht ermittelt. — Zwischen **Ahlbeck** und **Heringsdorf** wüthete gestern ein Waldbrand, der größere Waldbestände bereits vernichtet hat.

Versicherungswesen.

Im Monat April cr. wurden bei der **Kölnischen Unfall-Versicherungs-Actien-Gesellschaft** in Köln a. Rh. 2 Todesfälle, 3 Invaliditätsfälle, 430 Fälle mit vorübergehender Erwerbsunfähigkeit, sowie 113 Haftpflicht-Schäden zur Anmeldung gebracht.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 2. Juni. Dem Oberstaatsanwalt, Geheimen Ober-Justizrath Dalcke zu Stettin ist der Stern zum königlichen Kronenorden zweiter Klasse verliehen.

— Nach einer Verfügung der Ober-Postdirektion sind Karten von 6 bis 8 Zentimeter Länge und 4 bis 5 Zentimeter Breite, wie sie in letzter Zeit verschiedentlich bei den Postanstalten theils als Postkarten, theils als Drucksachen aufgeliefert wurden — sogenannte Kinderpostkarten — den Bestimmungen der Postordnung entsprechend als Briefe zu behandeln, Drucksachen — offene Karten — dieser Art dagegen von der Beförderung auszuschließen.

— Gestern Morgen gegen 3 Uhr **verunglückte** der Lokomotivführer Berg aus Stargard beim Passiren der Oderwiesen auf dem von hier nach Stargard abgelassenen Güterzug, derselbe bückte sich etwas zu weit aus der Lokomotive hinaus und stieß mit solcher Kraft an einen Brückenbalken, daß er von der Maschine geschleudert wurde. Zum Glück befand sich der Zug in langsamster Gangart, sonst wäre Herr Berg kaum mit dem Leben davongekommen. Er trug eine schwere Kopfwunde und eine starke Verletzung des Ohres davon.

— Die **Hundesperre** ist auf 3 Monate über die in den Ortschaften Schöningen, Kolbitzow, Schillersdorf, Pargow, Geesow und Rosow vorhandenen Hunde verhängt, da in Unter-Schöningen ein Jagdhund wegen Tollwuth erschossen werden mußte.

— Die Wahl der Beisitzer des **Gewerbegerichts für den Kreis Randow** ist für die Gruppe der Fabrikindustrie auf Freitag, den 23. Juni cr., von Vorm. 8 bis Nachm. 2 Uhr, für die Gruppe aller übrigen Gewerbszweige auf Sonnabend, den 24. Juni cr., von Vorm. 8 bis Nachm. 2 Uhr, jedesmal im Schützenhause zu Züllchow, festgesetzt.

— **Pommersche Hypotheken-Aktien-Bank.** Wie aus dem Inseratentheile unserer heutigen Zeitung ersichtlich, werden die am 1. Juli cr. fälligen Pfandbrief-Koupons bereits vom 15. Juni cr. ab kostenlos eingelöst.

— **Mecklenburg-Strelitzsche Hypothekenbank.** Wie aus dem Inseratentheile unserer heutigen Zeitung ersichtlich, werden die am 1. Juli cr. fälligen Pfandbrief-Koupons bereits vom 15. Juni cr. ab kostenlos eingelöst.

— Am Mittwoch gastirte Frl. **Gertrud Schwedler** vom Bellevue-Theater im Berliner Zentral-Theater als „Pauline" im „Waldmeister". Der „B. B.-C." schreibt darüber: Das Spiel ist lebendig und gewandt, die Stimme besonders in der Höhe ausgiebig und angenehm, die Erscheinung recht einnehmend. So fand denn Fräulein Schwedler vielen Beifall.

— Eine **partielle Sonnenfinsterniß**, die unter günstigen Bedingungen auch hier sichtbar ist, findet am 8. Juni Morgens in der Zeit von 5 Uhr 48 Min. bis 6 Uhr 46 Min. statt; der Mond wird etwa ein Achtel des Sonnendurchmessers bedecken.

* Während des Monats Mai 1899 gingen bei der Zentralstelle für Hülfsbedürftige und Arbeitsnachweis — Klosterhof 12 — 123 Gesuche bezw. Meldungen ein. Es wurden 25 Hülfesuchende mit Mittagessen und 67 mit Abendbrod, Nachtlager und Morgenbrod unterstützt, 2 wurden den Spezialvereinen und 3 den Innungen überwiesen, dagegen 3 Gesuche als unbegründet abgelehnt. Arbeitergesuche gingen 11, Arbeitsgesuche 12 ein; in 17 Fällen konnte Arbeit nachgewiesen werden.

— Aus Memel wird geschrieben: Ein **Seemannsstückchen** bemerkenswerther Art hat dieser Tage wieder Kapitän Vorsatz vom Memel-Stettiner Tourdampfer „Tilsit" vollbracht, nachdem er erst vor 14 Tagen das Jubiläum seiner 300. Reise hat feiern können. In Folge des Seemannsstreiks in Stettin hatte auch die Besatzung des „Tilsit" das Schiff verlassen. Trotzdem ist der Dampfer wohlbehalten hier eingetroffen. Der Kapitän hatte allein mit dem Steuermann und dem Maschinenpersonal, ohne einen Matrosen an Bord zu haben, das Schiff von Stettin nach Memel geführt.

* **Mit dem Berliner Vormittagsschnellzuge** traf heute der **Erbgroßherzog von Oldenburg** nebst zahlreichem Gefolge hier ein. Zum Empfange waren auf dem Bahnhof die Herren Geh. Kommerzienrath **Schlutow** und Direktor **Stahl** erschienen, in deren Begleitung sich der Erbgroßherzog auf den am Dampfschiffsbollwerk bereit liegenden Dampfer „Freia" begab, um die Reise nach Swinemünde fortzusetzen. Dort wird der Erbgroßherzog an einer Probefahrt des Bremer Lloyddampfers „Kaiserin Maria Theresia" (die frühere „Spree") theilnehmen.

* Im Sandsee wurde die **Leiche** des seit Sonnabend vermißten Steinträgers Karl Hammel von hier gefunden. Derselbe hat ohne Zweifel seinem Leben selbst ein Ziel gesetzt.

* Die hiesige **Bäcker-Innung** kann in diesem Sommer ihr fünfhundertjähriges Bestehen feiern und wird aus diesem Anlaß sowie in Verbindung mit dem hier stattfindenden Verbandstage der pommerschen Bäcker-Innungen eine **Ausstellung** für Bäckerei, Konditorei und verwandte Berufszweige veranstaltet. Das Protektorat hat Herr Oberpräsident, Staatsminister

---

Bekanntmachung.

Donnerstag, den 15. Juni d. Js., Vormittags $11^1/_2$ Uhr, findet Passauerstraße 5, Erdgeschoß rechts, die öffentliche Versteigerung folgender Trennstücke des Bauviertels X statt:

Nr. 17 an der Kaiser-Wilhelmstraße, Größe 677 qm und

Nr. 3 an der Turnerstraße, Größe 672 qm.

Der Lageplan und die Verkaufsbedingungen können vorher in unserm Geschäftszimmer eingesehen werden (Vormittags von 9—1 Uhr).

Stettin, den 26. Mai 1899.

Die Reichs-Kommission
für die Stettiner Festungsgrundstücke.

Verdingung von Erd-, Betonirungs- und Maurerarbeiten für die Unterbauten der eingleisigen Fluthbrücke am Centralgüterbahnhof Stettin, im Zusammenhange mit der zweigleisigen Eisenbahnbrücke im Zuge der Stettin-Stargarder Eisenbahn am 17. Juni 1899, Vormittags 11 Uhr. Angebote hierauf sind postfrei, versiegelt und mit der Aufschrift: „Angebot auf Herstellung der Unterbauten für die eingleisige Fluthbrücke am Centralgüterbahnhof Stettin" **an die unterzeichnete Betriebsinspektion**, Bergstr. Nr. 16, II, bis zu der vorstehend für die Eröffnung der Angebote bestimmten Zeit einzureichen. Ebendaselbst können Angebotsbogen und Bedingungen eingesehen bezw. gegen post- und bestellgeldfreie Einsendung von 2,50 ℳ baar bezogen werden. Zuschlagsfrist 4 Wochen.

Stettin, den 25. Mai 1899.

Königl. Eisenbahn-Betriebsinspektion 3.

Stettin, den 1. Juni 1899.

Bekanntmachung.

1. Die Lieferung und Aufstellung eines Bauzaunes, sowie
2. die Lieferung von Hintermauerungssteinen zum Neubau der Mädchen-Mittel-Schule an der Barnimstraße hierselbst

soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Angebote hierauf sind bis zu dem auf **Sonnabend, den 10. Juni 1899, Vormittags 11 Uhr,** im Stadtbaubüreau im Rathhause Zimmer 38 angesetzten Termine verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen abzugeben, woselbst auch die Eröffnung derselben in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter erfolgen wird.

Verdingungs-Unterlagen sind ebendaselbst einzusehen oder gegen Einsendung von 1,00 ℳ ad 1, 1,50 ℳ ad 2 (wenn in Briefmarken nur à 10 ₰) von dort zu beziehen.

Der Magistrat, Hochbau-Deputation.

Stettin, den 30. Mai 1899.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von Hintermauerungssteinen und Klinkern zum Neubau der 27./28. Gemeinde-Doppel-Schule hierselbst soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung im Ganzen oder in 2 Loosen getrennt vergeben werden.

Angebote hierauf sind bis zu dem auf **Mittwoch, den 14. Juni 1899, Vormittags $12^1/_2$ Uhr,** im Stadtbaubüreau im Rathhause Zimmer 38 angesetzten Termine verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen abzugeben, woselbst auch die Eröffnung derselben in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter erfolgen wird.

Verdingungs-Unterlagen sind ebendaselbst einzusehen oder gegen Einsendung von 2 ℳ (wenn in Briefmarken nur à 10 ₰) von dort zu beziehen.

Der Magistrat, Hochbau-Deputation.

Stettin, den 27. Mai 1899.

Bekanntmachung.

Der für die Straße zwischen dem Kaiser Wilhelm-Denkmal und der alten Königskaserne aufgestellte Fluchtlinienplan ist, nachdem Einwendungen gegen denselben nicht erhoben sind, gemäß § 8 des Gesetzes vom 2. Juli 1875 förmlich festgestellt und liegt während der nächsten 14 Tage in unserem Hochbaubureau — Zimmer Nr. 38 des Rathhauses, 2 Treppen, Eingang von der Arsenalseite — zu Jedermanns Einsicht offen.

Der Magistrat.

Die am 1. Juli cr. fälligen Coupons unserer Pfandbriefe werden **bereits vom 15. Juni cr.** ab an unserer Kasse in Berlin und an den bekannten Zahlstellen kostenlos eingelöst.

Pommersche Hypotheken-Actien-Bank.

Die am 1. Juli cr. fälligen Coupons unserer Pfandbriefe werden **bereits vom 15. Juni cr.** ab an unseren Kassen in Neustrelitz und Berlin, sowie an den bekannten Zahlstellen kostenlos eingelöst.

Mecklenburg-Strelitzsche Hypothekenbank.

von Puttkamer übernommen. Die Ausstellung findet vom 17. bis 21. Juni im Konzerthause statt. Anmeldungen sind bereits zahlreich eingelaufen, sodaß für den Erfolg des Unternehmens das Beste zu hoffen ist.

* Auf dem noch unbenutzten Gelände des neuen Hafens gerieth gestern Abend eine Strohhütte in Brand. Die Feuerwache II entsandte sofort Hülfe und wurde das Feuer in kurzer Zeit gelöscht.

* In der Schuhstraße wurde vor einigen Tagen, wie berichtet, ein zehnjähriges Mädchen von einer Frauensperson angehalten und ihm ein Geldbetrag entwendet. Die Diebin ist nunmehr in der Person einer unverehelichten Anna Weidemann ermittelt und zur Haft gebracht worden. — Ferner wurde hier der Knecht Paul Wingelsdorf aus Wiltfelde angehalten und festgenommen, derselbe hat einen Bauern, bei dem er in Dienst stand, um 150 Mark bestohlen.

* Auf dem Hofe der Hauptfeuerwache in der Mönchenstraße wurde gestern Abend eine interessante Probe mit dem von uns früher schon ausführlich beschriebenen Funkenfänger, Patent Pasler-Hagemann, vorgenommen. Es hatten sich dazu Vertreter der Regierung, des Magistrats, der Eisenbahndirektion und verschiedener Fabriken eingefunden. Zwei Dampfspritzen, die eine mit Funkenfänger, die andere ohne solchen, wurden gleichzeitig in Thätigkeit gesetzt und machte sich dabei ein auffallender Unterschied zu Gunsten der ersteren Maschine bemerkbar. Die Rauchsäule derselben blieb bei Steinkohlenfeuerung ohne jeden Funken, während aus dem Schornstein der nicht mit Funkenfänger versehenen Dampfspritze bei Steinkohlenfeuerung ein Regen von Funken emporwirbelte, die brennend zur Erde fielen. Bei Strohfeuer entstieg auch dem Funkenfänger zuweilen noch ein glimmendes Fünkchen, das aber bereits in der Luft erlosch. Die Probe verlief sonach äußerst günstig, und sprachen die anwesenden Herren ihre vollste Zufriedenheit über die neue Erfindung aus.

Aus den Kolonien.

Ueber die Expedition behufs Vertheilung von Saatgut anläßlich der Hungersnoth in Deutsch-Ostafrika berichtet der Bezirksamtssekretär Michels aus Dar-es-Salaam nach dem „Deutsch. Kol.-Bl." unter dem 11. April d. J. wie folgt:

Nachdem seitens der Plantage Mohorro 45 Chisla Mais, in 270 Trägerlasten verpackt, fertig gestellt und nach dem nächsten Orte am Rufiyi, Kilindi, geschafft waren, begab ich mich am 18. dorthin, um die Verladung der Lasten in Einbäume zu überwachen. Von Kilindi ging die Fahrt zunächst nach Mtanange am Rufiyi, welches Dorf um 2 Uhr Nachmittags erreicht wurde. Die Mais- und Mtamafelder bei Mtanange selbst waren vertrocknet, während die weiter entfernten, die Regen bekommen hatten, gut standen. Der Weg führte dann über Ndundu, Mkangana (Landschaft Pilemba) nach Ugema am Rufiyi. Die auf diesem Wege durchwanderten Felder versprachen eine gute Ernte. Der in den letzten Tagen gefallene Regen hatte auf das Wachsthum des Mais und Mtamas günstig gewirkt. Der Weg führt fortgesetzt durch Ortschaften unmittelbar am Rufiyi entlang. Auch auf diesem Wege bot der Stand der Saaten ein einigermaßen erfreuliches Bild. Von Kipëi führte der Weg in direkt nördlicher Richtung über Bunju nach der Landschaft Ngaro in den Magongobergen. Die Schamben bei Bunju waren fast vertrocknet. Dagegen standen die Mtamaschamben in der Umgegend von Ngaro in Folge des eingetretenen Regens gut. Ernte ist indessen erst in vier bis sechs Wochen zu erwarten. Njaro selbst ist ein schöner großer Ort und zeugt für einen gewissen Wohlstand der Eingeborenen. Kautschukhandel wird hier lebhaft betrieben, vier Läden sorgen für die Bedürfnisse der Gegend. In der Nähe von Ngaro, zwei Stunden nordwestlich, die Stelle nennen die Eingeborenen Semsem, befinden sich heiße Schwefelquellen. Von Ngaro brach ich mit etwa 100 Lasten, der Rest wurde allmälig nachgeholt, nach Njantipua auf. Der äußerst beschwerliche Weg führte über hohe Berge und durch tiefe Schluchten. Auch in dem genannten Orte sowie in dem 1/2 Stunde weiter entfernten Bumba herrschte wenig Hungersnoth. Mais war indessen sämtlich vertrocknet, während Mtama eine gute Ernte versprach. Von hier begab ich mich nach dem nächsten größeren Orte Ngomne. Auf dem Wege dorthin waren die Schamben mit Ausnahme des Muhugo von den Heuschrecken zum Theil vernichtet. Mehrere Häuser standen verlassen, ihre Besitzer waren zum Theil verstorben, theils weggezogen. Von hier führte mich der Weg über den Gegeberg nach dem am Nordabhange gelegenen Kisegese mit den Dörfern Kisanga, Midium, Mkasi, Mkonge, Majimba. Es herrschte hier Hungersnoth; die Mtamaschamben standen in Folge des eingetretenen Regens indeß leidlich. Die Magongoberge waren nunmehr überschritten. Der gesamte Eindruck, welchen ich bisher gewonnen, ist, daß am Rufiyi und hier, mit Ausnahme des letzten Theiles bei Kisegese und Ngomne kaum nennenswerthe Hungersnoth geherrscht hat. In normalen Zeiten dürfte vielmehr ein solider Wohlstand vorherrschen. Der eingetroffene reichliche Regen der letzten Wochen hat auf die gesamten Saaten günstig gewirkt und läßt auf eine gute Mittelernte schließen. Die Magongoberge sind reich an landschaftlicher Schönheit und gewähren herrliche Ausblicke. Europäer sind bislang durch diese Gegend nicht gekommen. Von Kisegese gelangte ich durch lichten Steppenwald über Viansi nach Mkamba, wo ich am 27. Nachmittags bei strömendem Regen eintraf. Die Hungersnoth in der Landschaft Mkamba hatte ihre Höhe überschritten. 23 Ortschaften erhielten Saatgut. Es darf erwartet werden, daß sich die Leute nunmehr erholen. Von Mkamba marschirte ich nach Marui. Die Landschaft Marui, die überaus reich bevölkert und sehr fruchtbar ist, hat in Folge der Hungersnoth sehr gelitten. Das Dorf Mambosa sowie ein zu Konaoloni gehöriger Flecken sind vollständig verödet. Es war in der That traurig, diese vollständig verfallenen Dörfer zu sehen. Weiter haben die Dörfer Muvale, Digila und Mikera starke Verluste gehabt. Die Noth hat indessen auch hier ihre Grenze überschritten. Wo die Heuschrecken nicht hingekommen sind, haben die Leute ziemlich Mais geerntet. Von hier aus marschirte ich dann über die Höhen nach Kisangire. Auch in dieser Gegend hatte die Hungersnoth viele Opfer gefordert. Am schlimmsten dürften die Landschaften Gegea und Kukinga heimgesucht sein. Der Weg von Gungulo bis Kukinga führte 3 1/2 Stunden lang fortwährend durch Schamben; von diesen sind indessen vier Fünftel von Heuschrecken vollständig abgefressen. Allenthalben trifft man dasselbe Bild, eingefallene und verlassene Häuser. Die wirthschaftliche Nothlage des Volkes in Folge der Hungersnoth und Heuschrecken ist namentlich in den beiden letztgenannten Landschaften sehr groß, und es dürfte geraume Zeit vergehen, bis die Leute sich hiervon gänzlich erholt haben. Ein recht erfreuliches Bild bot dagegen Msanga, welche Landschaft ich auf dem Rückmarsch durchschritt. Von Msanga kehrte ich auf der Barra-Barra über Manemorango, Muhaga, Kisanga, Pugu nach Dar-es-Salaam zurück.

Vermischte Nachrichten.

— [Unerwartetes Wiedersehen.] Wie ein Kapitel aus einem Roman klingt das folgende Geschichtchen. Vor etwa zwei Jahren war einem ostpreußischen Gutsbesitzer seine Frau mit einem bei ihm als Volontär befindlichen Engländer durchgebrannt. Die Geschichte hat seinerzeit viel Staub aufgewirbelt. Der Gutsbesitzer stellte den Scheidungsantrag wegen böswilligen Verlassens. Das Gericht entsprach auch seinem Antrag. Seitdem hatte er nichts mehr von der Frau vernommen. Dieser Tage war er Geschäfte halber nach Berlin gekommen und in einem Hotel der Friedrichstadt abgestiegen. Als er sich in das Fremdenbuch eintrug, fiel sein Auge auf die Namen Mister F. und Frau F. Das war ja der Name seines damaligen Volontärs — und seine Frau — das mußte jedenfalls seine entflohene Gattin sein. Mit sehr begreiflicher Erregung sah er der Table d'hôte entgegen, welche ihm die Beiden gegenüberführen mußte. Die Gäste erschienen allmälig; auch Mister F. mit einer Dame am Arme, jedoch ein dem Gutsbesitzer gänzlich unbekanntes Gesicht, ein echt angelsächsischer Frauentypus. „Nemesis", murmelte der Gutsbesitzer, „er hat sie auch verlassen." Nach dem Diner begab er sich auf sein Zimmer. Auf der Treppe kam eine einfach gekleidete Frauensperson an ihm vorüber, die, ihn erblickend, erschrocken stehen blieb und, die Hände vors Gesicht schlagend, heftig zu weinen begann. Der Gutsbesitzer erkannte seine ehemalige Frau und bewog sie, um kein Aufsehen zu erregen, ihm in sein Zimmer zu folgen. Da hörte er denn nun eine lange Leidensgeschichte, wie der treulose Verführer ihrer bald überdrüssig geworden und eine Dame der englischen Gesellschaft geheirathet habe. Aus Noth und Angst vor der Zukunft habe sie dann die ihr angebotene Stellung einer Kammerfrau bei seiner Gattin angenommen. Der Gutsbesitzer war selbstlos genug, seine ehemalige Frau aus dieser entwürdigenden Stellung zu erlösen. Er hat sie nach Ostpreußen mitgenommen, jedoch nicht als seine Frau, sondern als Wirthschafterin auf ein zweites Gut geschickt, das er an der russischen Grenze besitzt. Lady F. muß sich somit für die Dauer ihres Berliner Aufenthalts ohne Kammerfrau behelfen.

— In Dresden erdrosselte ein Bauarbeiter Namens Ludwig seine Frau und sein kleines Töchterchen, übergoß darauf die Lagerstatt mit Petroleum und zündete sie an. Die Feuerwehr fand die beiden Leichen vor. Der Thäter ist geflüchtet.

Dresden, 2. Juni. Die Unterschlagungen des Kommerzienraths Hopffe zum Nachtheil des „Albertvereins" sind jetzt genau festgestellt. Sie betragen 207 000 Mark. Hopffe hat die Erträgnisse der Lotterie des Vereins und ebenso die hohen Ueberschüsse von 1898 und die Einnahmen des laufenden Jahres als Vereinsschatzmeister für sich verwandt. Die gesamten Wohlfahrtseinrichtungen des Vereins können trotz der Unterschlagung in der bisherigen Weise fortgeführt werden, doch fürchtet man, auf in Aussicht genommene Erweiterungen wenigstens zunächst verzichten zu müssen.

Teplitz, 2. Juni. Gestern Abend entgleiste vor der Station Klostergral der letzte Wagen des Prager Personenzuges, stürzte um und wurde 30 Meter geschleift. Die darin befindlichen 15 Passagiere wurden leicht verletzt.

Pest, 2. Juni. Im Atelier des hiesigen Zahnarztes Dr. Hegedus ist gestern die Gattin eines Agenten während einer Zahnoperation, die unter Anwendung von Lachgas vorgenommen wurde, gestorben.

Lemberg, 2. Juni. Die Stadt Dobromil steht in Flammen. Außer dem Gerichtsgebäude, der Bezirkshauptmannschaft, Post, Apotheke und Kirche sind bereits viele Häuser niedergebrannt.

Kairo, 2. Juni. Den letzten offiziellen Berichten zufolge wird energisch in Abrede gestellt, daß die Pestkrankheit in der Zunahme begriffen sei.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 2. Juni. Aus dem Haag wird dem „Lokal-Anz." gemeldet, daß in der dritten Kommission der Friedenskonferenz gestern ein russischer Vorschlag einstimmig angenommen worden sei, wonach sich die Signaturmächte verpflichten, in allen Streitfragen zunächst die Vermittelung einer dritten Macht anzurufen, allerdings ohne sich dadurch im Voraus irgendwie zu binden.

Wien, 2. Juni. Unterrichtete Kreise erfahren auf das bestimmteste, daß die pessimistischen, von ungarischer Seite aus verbreiteten Gerüchte über den Stand der Ausgleichsverhandlungen nicht den Thatsachen entsprechen; dies beweise auch der Umstand, daß die ungarischen Minister wieder in Wien eingetroffen sind, um die Verhandlungen fortzusetzen.

Pest, 2. Juni. Szell ist gestern Abend aus Wien zurückgekehrt und erschien im liberalen Klub, wo er die Erklärung abgab, daß die Situation zwar noch schwierig, eine Verständigung mit Oesterreich aber nicht unmöglich sei, doch dürfe sich die österreichische Regierung nicht mehr auf den Standpunkt der Negation stellen. Weiter erklärte Szell, daß er morgen nach Wien reisen werde, um die Ausgleichsverhandlungen fortzusetzen.

Haag, 2. Juni. Das Subkomitee der Schiedsgerichtskommission hat seine Arbeiten nahezu beendet. Der Kompromißentwurf eines Schiedsgerichts-Statuts wurde einstimmig angenommen. Die leitende Idee des beschlossenen Entwurfs ist die Einsetzung des Schiedsgerichts als permanentes Tribunal. Das Schiedsgericht soll nach Vorschlag Englands fakultativ sein.

Paris, 2. Juni. Die Kundgebungen zu Ehren Marchands und der Armee wurden gestern Abend in verschiedenen Stadtgegenden fortgesetzt, besonders am Opernplatz. Vor dem Militärklub patrouillirten fortwährend lärmende Gruppen und brachten Hochrufe auf die Armee, auf Marchand und auf Gallieni aus. Als aber auch Rufe „Nieder mit der Republik" erschallten, nahm die Polizei verschiedene Verhaftungen vor.

Hier zirkulirt das Gerücht, Paty du Clam sei verhaftet worden.

Das für Sonnabend erwartete Urtheil des Kassationshofes wird jetzt, ehe es gesprochen ist, kommentirt und seine Folgen erwogen. Daß das Urtheil für Dreyfus günstig lauten wird, gilt in allen Gerichtskreisen für sicher. Man fragt sich jetzt, ob nach der Kassirung des Urtheils und Verweisung Dreyfus' vor ein neues Kriegsgericht Oberst Picquart noch länger in Haft bleiben werde. Es ist wahrscheinlich, daß Picquart gleich nach dem Gutachten des Kassationshofes am nächsten Sonnabend in Freiheit gesetzt werden wird. Eine andere Frage ist die, was man mit Paty du Clam und Gonse beginnen wird.

London, 2. Juni. Die englische Presse vergleicht Marchand mit Stanley und beschreibt die Begeisterung der Franzosen, stimmt aber nicht in den Lobgesang ein, weil Marchand ein politischer Feind Kitcheners ist.

Telegraphische Depeschen.

Paris, 2. Juni. Der Kassationshof wird heute wieder berathen und wahrscheinlich schon heute das Urtheil fällen.

Paris, 2. Juni. Auf Befehl des Kriegsministers wurde der Oberst Paty du Clam gestern Abend 8 Uhr verhaftet. Die Verhaftung wurde seitens eines Kapitäns der republikanischen Garde vorgenommen. Zweimal im Laufe des Nachmittags hatte sich der Kapitän in der Wohnung Paty du Clam's eingefunden, ohne diesen zu treffen; erst beim dritten Besuch fand er ihn zu Hause. Paty wollte den Kapitän über die Gründe der Verhaftung ausfragen, der Kapitän antwortete ihm jedoch, er habe Befehl erhalten, ihm nicht die geringsten Erklärungen zu geben. Paty wurde ins Militär-Gefängniß Cherche Midi abgeführt. Gestern Morgen hatte Paty durch Vermittlung des Gouverneurs Zurlinden einen Brief an den Kriegsminister gesandt, der folgendermaßen lautet: Herr Minister, seit nahezu zwei Jahren bin ich seitens eines Theils der Presse Gegenstand heftigster Angriffe, sogar ein höherer Offizier, Kapitän Cuignet, hat gegen mich alle Angriffe und Verleumdungen zusammengetragen, um sie im Dunklen zu einer gehässigen Anklage gegen mich zu machen. Diese Anklage stellte er alsdann dem Vertheidiger des Dreyfus, Advokaten Mornard, zur Verfügung. Ich habe des Oefteren gefordert, daß man mir erlaubt, meine Verleumder gerichtlich zu belangen, bis jetzt war dieses eine Bitte, heute jedoch ist es mein Recht, dies zu fordern. Also geben Sie mir Richter! —

Fünfzehnter Saatbericht
von Wilh. Werner & Co., landwirthschaftliche Samenhandlung, Berlin N., Chausseestr. 3, vom 1. Juni 1899.

Im Saatgeschäft ist es fast ganz still geworden, vereinzelt kommt noch Nachfrage nach Runkelsamen und bis vor ganz kurzer Zeit wurden auch von Kiefern- und Lärchensamen noch täglich kleinere Quantitäten bestellt. Ebenso laufen noch Aufträge auf Wiesengräser ein und, da aus manchen Gegenden von Hochwasser berichtet wird, dürften diese auch noch später verlangt werden. Lupinen und Serradella liegen matt, ebenso ist in anderen zur Gründüngung geeigneten Saaten nur ein geringer Umsatz zu verzeichnen. Etwas lebhafter wurde Buchweizen und der Virginische Pferdezahnmais gefragt, und mußten hierfür höhere Forderungen bewilligt werden. Es hat den Anschein, als sei von Mais aus Amerika in dieser Saison etwas zu wenig importirt worden und, da sich das bei so vorgerückter Jahreszeit nicht mehr nachholen läßt, müssen die, welche davon noch aussäen wollen, sich zu einem höheren Preise bequemen. Auch Inkarnatklee ist fest, doch dürften die vorhandenen Vorräthe bis zur neuen Ernte ausreichen.

Wir notiren und liefern saatfertig gereinigte Waare mit garantirter Reinheit und Keimkraft per 50 Kilo: Rothklee, rein inländischer, ganz frei von amerikanischer Beimischung Mark 45—58, Weißklee 38—54, schwedisch Klee 39—48, Wundklee 52—64, Gelbklee 14—18, Inkarnatklee 24—26, Bokharaklee 36—39; Esparsette, einschürige 15—17, zweischürige 17—18; Luzerne, provencer 61—66, ungarische 57—60, norditalienische 54—57; Thimothee, extrafein 24—25, hochfein und fein 17—21; Englisches Raigras, Originalsaat 12—14, schwerste deutsche 9 1/2 bis 11; Italienisches Raigras, Originalsaat 14—15 1/2, Deutsche 13—14; Französisches Raigras 42—47; Knaulgras 41—48; Honiggras 16—23; Schafschwingel 16—22, Wiesenschwingel 29—38; Serradella 1898er Ernte, extra gereinigt 8—9, Spörgel, kleiner 13—14, Riesenspörgel 15—17; gelben Senf 17—19; Oelrettig 16 bis 17; Buchweizen, silbergrauer 11—11 1/2; Lupinen, gelbe, blaue, weiße; Wicken, Peluschken in bester hochkeimfähiger Saatwaare, zu jedesmaligen Tagespreisen; amerikanischer Pferdezahn-Saatmais, echter virginischer 8—8 1/2.

Der nächste Bericht folgt in 14 Tagen, am Donnerstag, den 15. Juni.

Börsen-Berichte.

Stettin, 2. Juni. Wetter: Schön. Temperatur + 17 Grad Reaumur. Barometer 771 Millimeter. Wind: NO.

Spiritus per 100 Liter à 100 % loko ohne Faß 70er 38,30 bez.

Getreidepreis-Notirungen der Landwirthschaftskammer für Pommern.

Am 2. Juni wurde für inländisches Getreide in nachstehenden Bezirken gezahlt:

Stolp: Roggen 140,00 bis —,—, Weizen 168,00 bis —,—, Gerste 140,00 bis —,—, Hafer 130,00 bis —,—, Kartoffeln 24,00 bis 30,00 Mark.

Platz Stolp: Roggen 140,00, Weizen 168,00, Gerste —,—, Hafer 130,00 Mark.

Neustettin: Roggen 138,00 bis —,—, Weizen 137,00 bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer 132,00 bis —,—, Kartoffeln 22,00 bis —,— Mark.

Kolberg: Roggen 137,50 bis —,—, Weizen —,— bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer —,— bis —,—, Kartoffeln 26,00 bis —,— Mark.

Stettin: Roggen 140,00 bis 148,00, Weizen 155,00 bis 162,00, Gerste 140,00 bis —,—, Hafer 130,00 bis 138,00, Kartoffeln 24,00 bis 28,00 Mark.

Platz Stettin (nach Ermittelung): Roggen 146,00, Weizen 160,00, Gerste —,—, Hafer —,—, Kartoffeln —,— Mark.

Anklam: Roggen 142,00 bis 144,00, Weizen 156,00 bis 157,00, Gerste 130,00 bis —,—, Hafer 132,00 bis 135,00, Kartoffeln —,— bis —,— Mark.

Platz Anklam: Roggen 144,00, Weizen 157,00, Gerste 130,00, Hafer 135,00 Mark.

Stralsund: Roggen —,— bis —,—, Weizen —,— bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer —,— bis —,—, Kartoffeln 30,00 bis —,— Mark.

Ergänzungs-Notirungen vom 1. Juni.

Platz Berlin (nach Ermittelung): Roggen 151,00, Weizen 162,00, Gerste —,—, Hafer 147,00 Mark.

Platz Danzig: Roggen 140,00 bis —,—, Weizen 165,00 bis 168,00, Gerste 123,00 bis 124,00, Hafer 130,00 bis —,— Mark.

Weltmarktpreise.

Es wurden am 1. Juni gezahlt loko Berlin in Mark per Tonne inkl. Fracht, Zoll und Spesen in:

Newyork: Roggen 160,15 Mark, Weizen 186,50 Mark.

Liverpool: Weizen 178,90 Mark.

Riga: Roggen 151,10 Mark, Weizen 164,40 Mark.

Voraussichtliches Wetter für Sonnabend, den 3. Juni.

Wärmeres, meist heiteres Wetter mit schwacher Wolkenbildung.

Wasserstand.

Stettin, 2. Juni. Im Revier 5,83 Meter. — Am 1. Juni: **Oder** bei Ratibor + 1,58 Meter, bei Breslau Ober-Pegel + 5,26 Meter, Unter-Pegel + 1,18 Meter, bei Frankfurt + 2,56 Meter. — **Weichsel** bei Brahemünde + 3,34 Meter, bei Thorn + 1,16 Meter. — **Warthe** bei Posen + 1,64 Meter. — **Netze** bei Usch + 0,68 Meter.

Kirchliche Anzeigen

zum Sonntag, den 4. Mai (1. n. Trinitatis):

Schloßkirche:
Herr Pastor de Bourdeaux um 8 1/2 Uhr. (Predigt und Abendmahlsfeier.)
Vorbereitung Sonnabend Nachmittag 2 1/2 Uhr: Herr Pastor de Bourdeaux.)
Herr Prediger Katter um 10 1/2 Uhr. (Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Konsistorialrath Gräber um 5 Uhr.
Am Montag um 4 Uhr: Jahresfest der Goßner-Mission unter den Kols. Festpredigt: Herr Pastor Bock aus Pölitz. Festbericht: Herr Missions-Inspektor Professor D. Plath-Friedenau. Um 7 Uhr: Nachfeier im Ev. Vereinshause.

Jakobi-Kirche:
Herr Pastor prim. Pauli um 8 1/2 Uhr.
Herr Prediger Dr. Scipio um 10 Uhr. (Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Prediger Licenciat Dr. Lülmann um 2 Uhr.

Bugenhagen-Gemeinde (Evangel. Vereinshaus):
Herr Prediger Springborn um 10 Uhr.

Ev. Garnison-Gemeinde:
Militärgottesdienst 9 Uhr, Johanniskirche: Herr Mil.-Oberpfarrer Boergen.
10 1/2 Uhr: Kindergottesdienst König Wilh.-Gym.

Johannis-Kirche:
Herr Pastor prim. Müller um 10 1/2 Uhr. (Nach der Predigt Einführung eines Aeltesten. Beichte und Abendmahl fallen aus.)
Herr Prediger Stephani um 2 Uhr.

Peter- und Paulskirche:
Herr Superintendent Fürer um 10 Uhr. (Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Prediger Kienast um 3 Uhr.

Gertrud-Kirche:
Herr Pastor prim. Müller um 10 Uhr. (Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Prediger Siller um 2 Uhr.

Lutherische Kirche Neustadt (Bergstr.):
Vorm. 10 Uhr Lesegottesdienst.
Herr Pastor Schulz um 5 1/2 Uhr.

Johanniskloster-Saal (Neustadt):
Herr Prediger Stephani um 9 Uhr.

Betsaal der Kinderheil- u. Diakonissen-Anstalt:
Herr Prediger Siller um 10 Uhr.

Lutherische Immanuel-Gemeinde im Evangelischen Vereinshause, Eing. Passauerstr., 1 Tr.:
Herr Pastor Meyer aus Wollin um 10 Uhr.

Brüdergemeine (Evangelisches Vereinshaus, Eing. Elisabethstr.):
Herr Kandidat Reyher um 4 Uhr.

Taubstummen-Anstalt (Elisabethstr. 36):
Herr Direktor Erdmann um 10 Uhr.

Evangelisations-Versammlung im Konzerthaus, Eing. Augustastr., 4. Aufgang, 2 Tr., Polytechnischer Saal, Abends 8 Uhr, wozu Jedermann eingeladen wird. Oberpfarrer Berg.

Baptisten-Kapelle (Johannisstr. 4):
Herr Prediger Böhme um 9 1/2 Uhr.
Herr Prediger Böhme um 4 Uhr.

Seemannsheim (Krautmarkt 2, 2 Tr.):
Herr Vikar Sandt um 10 Uhr.

Beringerstr. 77, part. r.:
Nachm. 2 Uhr Kindergottesdienst, am Sonntag und Mittwoch Abends 8 Uhr Bibelstunde: Herr Stadtmissionar Blank.

Methodisten-Gemeinde, Louisenstraße 18, 1 Tr.
Vorm. 10 Uhr, Abends 6 Uhr Predigt.
Donnerstag Abend 8 Uhr: Bibelstunde. Prediger Keip.

Luther-Kirche (Oberwiek):
Herr Pastor Redlin um 10 Uhr.
Nachm. 2 Uhr Kindergottesdienst.
Herr Prediger Kienast um 5 Uhr.

Lukas-Kirche:
Herr Pastor Homann um 10 Uhr.
Herr Prediger Buchholz um 2 1/2 Uhr.

Nemitz (neues Schulhaus):
Herr Prediger Beckmann um 10 Uhr.

Bethanien:
Herr Pastor Saltzwedel um 10 Uhr.
Herr Vikar Jobst um 2 1/2 Uhr. (Kindergottesdienst.)

Salem:
Herr Oberpfarrer Berg um 10 Uhr.
Herr Pastor Dux um 2 1/2 Uhr. (Kindergottesdienst.)

Kirche der Kückenmühler Anstalten:
Herr Vikar Kalsow um 10 Uhr.
Herr Vikar Marohde um 2 1/2 Uhr.

Friedens-Kirche (Grabow):
Herr Prediger Knack um 10 1/2 Uhr. (Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Vikar Bärwaldt um 2 1/2 Uhr.

Matthäus-Kirche (Bredow):
Herr Pastor Deicke um 10 Uhr.
Herr Kandidat Heese um 2 1/2 Uhr.

Luther-Kirche (Züllchow):
Herr Kandidat Heese um 10 Uhr.
Herr Pastor Deicke um 2 1/2 Uhr.

Pommerensdorf:
Herr Pastor Hünefeld um 11 Uhr.

Scheune:
Herr Pastor Hünefeld um 9 Uhr.

Sonntag, den 4. d. M., Abends 7 Uhr, Versammlung des Ev. Traktatvereins in der Aula des Marienstifts-Gymnasiums, wozu auch Nichtmitglieder hierdurch eingeladen werden. Die Predigt wird Herr Pastor Bärzweig aus Hohen-Selchow halten.

Ev. Vereinshaus, Eing. Passauerstr., part. links: Sonntag Nachm. 4 Uhr Jugendbund-Versammlung. Montag Abend 8 1/2 Uhr Gebetsstunde für die Evangelisation. Dienstag Abend 8 1/4 Uhr Bibelstunde. Donnerstag Abend 8 1/4 Uhr Jugendbund. Gebetsstunde. Jedermann ist herzlich eingeladen. Peters, Evangelist.

Familien-Nachrichten aus anderen Zeitungen.

Geboren: Eine Tochter: Max Bunge [Zudar].

Gestorben: Wittwe Wilhelmine Cannieß geb. Graumann, 71 J. [Kolberg]. Lieschen Zahmel, 9 Monat. [Kolberg]. Friederike Patschkowski geb. Collatz, 74 J. [Kolberg]. Frau Rentier Gescke geb. Berger, 83 J. [Kolberg]. Wittwe Johanna Bohl geb. Müller, 83 J. [Greifswald]. Lottchen Hansen, 7 J. [Pyritz]. Elise Pantel [Pasewalk]. Schuhmachermstr. Otto Schulz [Prenzlau].

Bad Wildungen.

Hôtel und Pension (*)

Zur Königsquelle.

Pension von 30 ℳ an per Woche.

Fernsprecher Nr. 7. **B. F. Emde.**

Gildemeister's Institut, Hannover, Hedwigstr. 13.

Erziehungs- und Vorbereitungs-Anstalt. Anerkannt **gute** Vorbereitung für **alle Militär-** u. höheren **Schul-Examina** incl. **Abiturium.** Kleine Klassen und darum möglichst individuelle Behandlung der Schüler. Erfahrene Lehrkräfte. Pension und gewissenhafte Beaufsichtigung. Die Anstalt umfaßt die Klassen von **Sexta** bis **Ober-prima** mit gymnas. u. realgymnas. Lehrplan. Besondere Klassen für die Vorbereitung zum **Einj.-Freiw.-Seekadetten-** und **Fähnrichs-**Examen.

Im Schuljahre 96/97 bestanden 72,
" " 97/98 " 91,
" Michaelis 98 " 45

Zöglinge der Anstalt ihre Prüfungen. (*)

Nähere Auskunft und Prospekt d. d. Direktion.

Blumberg.

Berlin N., Oranienburgerstr. 73.

Sonneks Pensionat, Vorb.-Anstalt

f. **Einjähr.-, Prim.-** u. bes. **Abiturienten-Ex.** Ersteres bestanden Elementarschüler nach 1jähr., letzt. nach 4½jähr. Vorb. Gut empfohlen.

Verein für Handlungs-Commis von 1858.

(Kaufmännischer Verein.)

Hamburg, Kl. Bäckerstraße 32.

Ueber 300 Geschäftsstellen in allen Welttheilen.

Ueber 58,000 Mitglieder.

Kostenfreie Stellenvermittelung, Pensions- und Krankenkassen u. s. w.

In 1898 wurden **10036** Mitglieder und Lehrlinge aufgenommen, sowie **6037** kaufmännische Stellen besetzt. Am 24. März d. J. erfolgte die Vermittelung der 73000sten Stelle. Beitrag jährlich 6 ℳ. Eintritt täglich.

Verwaltung in **Stettin** durch den **„Verein Junger Kaufleute"**, Elisabethstr. 60, II.

Rittergutsverkauf.

Mein Rittergut, 5 Kilom. von der Berlin-Dresdener B., 600 Hekt. groß, Boden 4. u. 6. Klasse, zweischürige Wiesen und ca. 400 Morgen schlagbares Holz, freundliche Umgebung, komplettes Inventar, gute Leuteverhältnisse, vorzügliche Jagd, will ich Familienverhältnisse halber bei ℳ 100,000 Anzahlung verkaufen. Agenten verbeten.

Offerten nur von Selbstkäufern unter **P. O. 923** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Berlin W. 8.**

Grösseres Rittergut

bei hoher Anzahlung ev. Baarzahlung zu kaufen gesucht. Nur direkte Offerten unter **L. Z. 846** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Berlin W. 8.**

Eine gute Brod- u. Feinbäckerei,

35 Jahre bestehend, mit flottem Absatz, in bester Lage von Greifswald, an lebh. Landverkehrsstraße, will Bes. w. vorger. Alters sofort unter sehr günstigen Bed. verk. Massives Haus m. schönem Garten. 1700 ℳ Miethsertrag. Anzahlung 5—6000 ℳ Selbstrefl. erth. reellste Auskunft

Greifswald, Stephanistr. 6.

Eduard Gaede.

Rübenbahn,

36 Wagen, 50 Ctr. Rüben fassend, 7500 m Gleis i. F. Aufgabe d. Rübenbaus billigst zu **verkaufen,** eventl. **Miethe** m. Vorkaufsrecht. Anfr. u. **J. U. 7632** an die Exped. d. Ztg., Kirchplatz 3. (*)

Börseninteressenten und Kapitalisten!

Wer für die Börse Interesse hat, lese die letzte Nummer des

„Börsen-Boten".

Versand gratis und franco von der Exped. **Berlin SW. 12.** (*)



Fr. David Söhne, Halle a. S.

Kakao- u. Schokoladenfabrik.

Mignon-Kakao Zweinull ℳ 1,60 p. Pfd.
Mignon-Kakao Dreinull ℳ 1,80 p. Pfd.
Mignon-Kakao Viernull ℳ 2,00 p. Pfd.
Hafermalz-Kakao ℳ 1,00 p. Pfd.

Gesüsster Milch-Kakao ℳ 1,60 p. Pfd.
Grösste Ersparniss für den Haushalt! Bequemste Zubereitung!

Beste Speise-Schokoladen der Neuzeit!
Mignon-Schokolade 40; 50; 60 ₰ p. 1/4 Pfd.-Pack.
Mignon-Napolitains 40; 50; 60 ₰ p. 1/4 Pfd.-Cart.

Ueber
10000 Centner unserer Kakaopulver und Schokoladen
wurden innerhalb zweier Jahre von einem Versandgeschäft unter den Marken Helios, Sanitas, Economia etc. verkauft und ernteten tausende von Anerkennungen.
Jetzt sind unsere bewährten Qualitäten nur noch unter der Marke
MIGNON
in allen besseren Geschäften zu haben.
Mignon-Kakao ist nur echt in unseren Original-Cartons mit obiger Schutzmarke.
Verkaufsstellen an Plakaten erkenntlich.
Auf Wunsch geben wir die nächste Bezugsquelle an.
Keine andere deutsche Fabrik übertraf in den letzten Jahren unseren Absatz in Kakaopulver.

Bad Polzin,

Endstation der Linie Schivelbein-Polzin, sehr starke Mineral-Quellen und Moorbäder, kohlensaure Stahl-Soolbäder (Lipperts und Quaglios Methode), Massage, auch nach Thure Brandt. Außerordentliche Erfolge bei Rheumatismus, Gicht, Nerven- und Frauenleiden. Kurhäuser: Friedrich-Wilhelms-Bad, Marienbad, Kaiserbad, Kurhaus. 6 Aerzte. Saison vom 1. Mai bis 30. September.

Auskunft ertheilen: **Badeverwaltung in Polzin, Karl Riesels Reisekontor** und der **Tourist in Berlin.**

Obergrund

bei **Bodenbach** a. d. Elbe, Mittelpunkt der böhm.-sächs. Schweiz, **Bade-, Terrain- und klimat. Kurort.**

Koch's Pension, Hôtel und Villa Stark,

ganz am Walde gelegen. Das Etablissement ist durch 2 Brücken direkt mit dem Walde verbunden, die Elbebäder vis-à-vis, Dampf- und Eisenbäder nebenan, große herrliche Terrasse um das Etablissement mit prachtvoller Aussicht auf und über die Elbe in die Gebirge; großer Speisesaal, Billard-, Damen- und Lesezimmer, Equipagen im Etablissement und am Bahnhofe; schönster Ausflugsort für Touristen. Altberühmte, gesunde Sommerfrische (eine der prächtigsten); Bahn-, Dampfschiff- und Telegraphen-Verbindung. Pension für kurzen und längeren Aufenthalt, auch werden Tageszimmer abgegeben. Prospekte umgehend.

(*) Telegramm-Adresse: **„Hotel Stark, Bodenbach".**



Geldschränke.

J. GOLLNOW, STETTIN,

Fabrik für Eisenkonstruktionen u. Kunstschmiedearbeiten.

Lager von I-Trägern u. allen Eisenbaumaterialien.

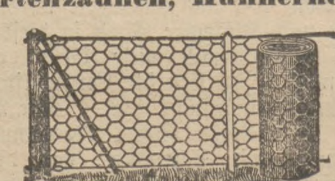
Aufzüge, Heizungen, eiserne Fenster.

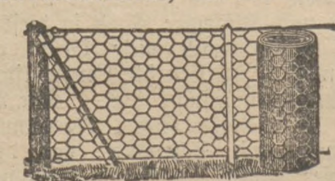
Eiserne Rolljalousien, Wellbleche.

Drehrollen.

Nur 8¾ Mark!

frachtfrei jeder Bahnstation kosten 50 Mtr. — 1 Mtr. breites — bestes verzinktes Drahtgeflecht zur Anfertigung von **Gartenzäunen, Hühnerhöfen,**





Wildgattern. Man verlange Preisl. No. 6 über **alle Sorten Geflecht, Stachel- u. Spalierdraht** nebst Gebrauchsanleitung und Empfehlungen gratis von

J. Rustein, Ruhrort a. Rh.

1000 Briefmarken, ca. 180 Sorten 60 Pf., ca. 80 Sorten 35 Pf., **100 verschiedene überseeische** bei **G. Zechmeyer, Nürnberg.** Satzpreisliste gratis.

Ostpr. Halbbl.-Stute,

5' 4½", 14 J., tadellos u. fehlerfr., vorzügl. geritt., 1 u. 2spänn. gefahr., auch 1 Off.-Ritzeug bill. zu verk.

L. Poezka, Roßarzt a. D., **Cammin (Pomm).**

Ein Fahrstuhl, sogenannter Krankenwagen, mit drei Rädern zum Schieben für Erwachsene, welcher schon gebraucht ist, wird zu kaufen gesucht.

Offerten sub **R.** an die Expedition dieser Zeitung, Kirchplatz 3.

Suche sofort

4—5 Steinsetzer.

Stundenlohn 55 ₰.

W. Köppen, Steinsetzermeister, **Grevesmühlen** (Meckl.). (*)

Gesucht nach **Südrußland** ein tüchtiger

Obermeister

für feuerfeste Steinfabrik, insbesondere **Dinassteine,** der auch mit dem Bau von Oefen zum Brennen der Steine vertraut ist. Curiculum vitae und Gehaltsansprüche zu richten an **H. J. Pyrkosch,** Station **Dekonskaja** b. Bachmut.

Ein kinderloses Ehepaar sucht **per 1. Oktober d. Jrs.** eine **schöne, geräumige** Wohnung von 3—4 Stuben nebst Zubehör.

Reflektirt wird nur auf **unmittelbarer** Nähe der Stadt.

Ausführliche Offerten, **nur mit Preisangabe** u. Treppenzahl, unter **S. S. 741** an die Exped. d. Ztg., Kirchplatz 3, erbeten.

Eine **Eisenbahnbau-Gesellschaft** sucht

Vertreter

behufs Zuführung von Projekten betreffend Eisenbahnen jeglicher Art, wie z. B.

Kleinbahnen, Straßenbahnen, Industriebahnen, Anschlußbahnen

gegen hohe Provision.

Meldungen unter **O. L. 900** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Berlin W. 8.**

MEY's Stoffwäsche

aus der Fabrik von

MEY & EDLICH, LEIPZIG-PLAGWITZ.



Königl. Sächs. u. Königl. Rumän. Hoflieferanten.

Billig, praktisch, elegant, von Leinenwäsche kaum zu unterscheiden.

Im Gebrauch äusserst vortheilhaft.

Diese Handelsmarke trägt jedes Stück.

Vorräthig in Stettin bei: **L. Löwenthal Sohn,** Breitestrasse 48, **Emil Reichelt,** Grosse Oderstr. 7 (nur en gros), **Gebr. Karger,** Schulzenstr. 22, **Marie Gebhard,** Grüne Schanze 6, **A. Cares,** Kl. Domstr. 24.



Berliner Börse vom 1. Juni 1899.

Wechsel.

Amsterdam	8 Tg.	168,35
Brüssel	8 Tg.	80,85 G
Skandinav. Plätze	10 Tg.	112,10
Kopenhagen	8 Tg.	—,—
London	8 Tg.	20,43
"	3 Mt.	20,315 G
Madrid	14 Tg.	66,85 G
New-York	vista	4,185
Paris	8 Tg.	81,10 G
"	2 Mt.	80,75
Wien	8 Tg.	169,55
"	2 Mt.	—,—
Schweizer Plätze	8 Tg.	80,70 B
Italien. Plätze	10 Tg.	75,60
Petersburg	8 Tg.	216,40 G
"	3 Mt.	—,—
Warschau	8 Tg.	216,65

Bankdiskont 4, Lombard 5.

Geldsorten.

Sovereigns	20,41 G
20-Francs-Stücke	16,22
Gold-Dollars	4,185 G
Imperials	—,—
Amerikan. Noten	4,175 G
Belgische "	80,90
Englische "	20,43 G
Französische "	81,10
Holländische "	168,35
Oesterr. "	170,00
Russische "	216,80
" Zollcoupons	324,60

(Umrechnungs-Sätze.) 1 Franc = 0,80 ℳ 1 öst. Gold-Gld. = 2 ℳ 1 Gld. öst. W. = 1,70 ℳ 1 Guld. holl. W. = 1,70 ℳ 1 Goldrubel = 3,20 ℳ 1 Dollar = 4,25 ℳ 1 Livre Sterl. = 20,40 ℳ 1 Rubel = 2,16 ℳ

Deutsche Anleihen.

Dtsch. Reichs-Anl. c.	3½	100,75 G
" " "	3½	100,75 G
" " "	3	91,90
Preuß. Cons. Anl. c.	3½	100,60 B
" " "	3½	100,75
" " "	3	91,90 G
Staats-Schuld-Sch.	3½	90,90 G
Barmer Stadt-Anl.	3½	—,—
Berliner 1876/95 "	3½	99,25 G
Breslauer "	3½	—,—
Casseler "	3½	—,—
Dortmunder "	3½	—,—
Düsseldorfer "	3½	—,—
Duisburger "	3½	96,10 G
Elberfelder "	3½	—,—
Essener "	3½	—,—
Halberstädter " 1897	3½	—,—
Hallesche " 1886	3½	—,—
Hann. Prov.-Obl.	3	—,—
" Stadt-Anl.	3½	—,—
Hildesheimer "	3½	—,—
Kölner "	3½	—,—
Magdeburger "	3½	96,00 G
Ostpreuß. Prov.-Obl.	3½	95,80 G
Pommersche "	3½	97,90 B
Posener "	3½	97,10 G
" "	3	—,—
Rheinprov.-Obl.	3½	97,50 B
" " Ser. 18	3½	95,20 B
" " " 19	3½	99,50 G
Westfäl. Prov.-Anl.	3	—,—
" "	3½	97,80 G
Westpr. "	3½	97,00 G
Berliner Pfandbriefe	5	118,50 G
" "	4½	112,60 G
" "	4	109,00 G
" "	3½	101,00 G
Landsch. Centr.-Pfdb.	4	—,—
" "	3	88,80
Kur- u. Neum. neue "	3½	—,—
Ostpreußische "	3½	97,20
" "	3	87,90
Pommersche "	3½	98,10 G
" "	3	88,40
Posensche 6—10 "	4	101,80 G
Serie C. "	3½	97,50
" "	3	98,20 G
Sächsische "	4	—,—
" "	3½	97,50 G
" "	3	88,00
Schlesische, alte	3½	98,20 G
A. C. D. "	3½	98,50 G
" "	3	98,20
Schlesw.-Holst. "	4	106,75 G
" "	3½	—,—
" "	3	—,—
Westfälische "	4	102,00 G
" "	3½	97,30 G
" "	3	89,50 B
Westpr. rittersch. I. "	3½	97,60 G
" " "	3	88,90
Hannov. Rentenbriefe	4	—,—
" "	3½	—,—
Hessen-Nassau "	4	—,—
" "	3½	—,—
Kur- u. Neum. "	4	102,20 B
" "	3½	—,—
Pommersche "	4	102,40 G
" "	3½	97,25 G
Posensche "	4	102,20 G
" "	3½	—,—
Preußische "	4	102,00 G
" "	3½	97,40 G
Rhein. u. Westf. "	4	102,20 G
" "	3½	97,40 G
Sächsische "	4	102,20 G
Schlesische "	4	101,90 G
" "	3½	—,—
Schlesw.-Holst. "	4	102,20 G
" "	3½	97,30 G
Braunsch.-Lüneb. Sch.	3	—,—
Bremer Anleihe 1887	3½	—,—
Hambg. Staats-Anl.	3½	100,80 G
" "	3	—,—
Sächs. Staats-Anl.	3½	—,—
" Staats-Rente	3	88,50 B

Deutsche Loospapiere.

Ansb.-Gunzenh. 7 Gld.	—	39,00
Augsburger	—	25,00
Bad. Präm.-Anl.	4	143,60
Bayer "	4	172,10
Braunschw. 20 Thlr.-L	—	125,25
Cöln-Mind. Präm.	3½	133,40
Hamburg. 50 Thlr.-L.	3	—,—
Lübecker " " "	3½	135,50
Meininger 7 Guld.-L.	—	24,25
Oldenburg. 10 Th.-L.	3	130,90

Ausländische Anleihen.

Argentin. Anl.	5	86,20 G
" innere	4½	73,80 G
Barletha Loose	—	27,00 G
Bukarest Stadt	4½	98,80 G
Buenos-Aires Gold	4½	77,80
" Stadt	6	45,00 B
Chilen. Gold-Anl.	4½	86,50 G
Chinesische "	5½	104,00 G
" 1895 "	6	—,—
" 1896 "	5	98,60 B
" 1898 "	4½	83,90 G
Finnländ. Loose	—	64,25
Griechen m. Cp.	5	44,25 G
" Mon.	4	50,75 G
" (Pir. Lar.)	5	43,60
Italien. Rente	4	95,30 G
Lissabon. Stadt	4	70,80 G
Mexican. Anl. kl.	6	101,60 G
" Eisb.-Obl.	5	99,70
Oester. Gold-Rente	4	101,60 G
" Papier- "	4½	—,—
Oester. Silber- "	4½	—,—
" Credit- "	—	—,—
" 1860er L.	4	146,60
" 1864er L.	—	—,—
Portug. Staats-Anl.	4½	39,90 G
Rumän. Anl.	5	101,90
" " 1889	4	92,40
Russ. cons. Anl. 1880	4	101,30
" Gold- " 1884	5	—,—
" Staatsrente	4	100,25
" Pr.-Anl. 1864	5	286,20
" " " 1866	5	—,—
" Staats-Obl.	3½	—,—
Schw. Hyp. 1904	4	100,40 G
Serb. Gd.-Pfdbr.	5	—,—
" amort. St.	4	62,10
Spanier	4	64,40
Türk. Admin.	5	99,50 G
" 400 Frcs.-L.	—	130,50 G
Ungar. Gold-Rente	4	100,40 B
" Kronen-R.	4	96,90 G
" Staats-R. 1897	3½	86,60 G

Hypotheken-Pfandbriefe.

Anhalt-Dessau	4	100,50 G
Bsch.-Hann. 1—13. 15	3½	95,20 G
" " 14	3½	95,20 G
" " 16. 17	4	100,25 G
" " 18	4	101,50 G
" unk. 1900 10	3½	95,20 G
" " 1910 20	3½	97,00 G
Dt. Gr. C. Pr. Pf. I.	3½	123,20 B
" " " II.	3½	113,00
" " Pfandbr.	3½	102,40 G
" " "	4	—,—
Dt. Grdsch. Obl.	4	100,00
Deut. Hyp.-B.-Pfd.	5	—,—
" "	4	100,70 G
Hamb. H.-Pf., alte	4	100,00
" " "	3½	95,75
Hannov. Bdcrd.	3¾	100,00 G
Meckl. Hyp.-Pfdbr.	3½	93,50
Meckl. Str. H. B. Pf.	4	102,00 G
" "	3½	93,00
Meining. Hyp.-Pf.	3½	95,80 G
" Präm. Pf.	4	133,25
Mitteld. B. Jcrd. Pf.	3½	83,00 G
" "	4	101,00 G
Nordd. Gr. Crd. 8	4	100,00
" " 9	3½	97,10 G
Pomm. Hyp.-Br.	4	100,50 G
" " 11. 12	4	102,50 G
" "	3½	96,00 G
Pr. B.-C.-Pfdbr.	3	112,30 G
" "	4½	115,25 G
" " 9	4	96,00 G
Pr. Ctr.-B.-Pfdbr.	3½	95,20 G
" " 1199	4	102,90 G
" " Com.	3½	91,00 G
Pr. Hyp.-A.-B.	4½	—,—
" "	3½	96,00 G
Pr. Pfdbr.-Bk.	3½	95,70 G
Rh. Hyp.-Pfdbr.	4	101,00 G
Rhein.-Westf. Bde.	4	101,40 G
Sächsische	3½	93,30 G
Schles. Boden	3	100,00 G
Schwb. g. Hyp.	3½	97,50 G
" "	4	101,70 G
Stett. Nat.-Hyp.	4½	98,00 G
" "	4	—,—
" "	3½	—,—
Westd. Bde.	4	101,50 G

Deutsche Eisenb.-Act.

Aachen-Mastricht	121,25 G
Altdamm-Colberg	—,—
Braunschweig-Lnd.	143,25 G
Brölthaler	104,50
Crefelder	110,10 G
Dortmund G. Ensch.	185,60
Eutin-Lübeck	66,40 B
Halberstadt-Blkbg.	—,—
Königsberg-Cranz	158,40 G
Lübeck-Büchen	172,25
Marienburg-Mlaw.	85,40
Ostpr. Südbahn	93,00 G

Deutsche Eis.-St.-Pr.

Altdamm-Colberg	128,25 G
Breslau-Warschau	104,75 G
Dortmund G. Ensch.	—,—
Marienburg-Mlaw.	—,—
Ostpr. Südbahn	—,—

Deutsche Klein- und Straßen-Bahn-Act.

Aachen. Kleinb.	140,50 B
Allgem. Deutsche	146,50 G
" Loc. u. Strb.	194,50
Barmen-Elberfeld	250,00 G
Bochum-Gelsenk. Str.	170,50
Braunschweig	—,—
Breslau Electr.	213,30 G
" Straßenbahn	327,00 B
Electr. Hochbahn	122,90
Gr. Berliner Straßenb.	311,00
Hamburger "	190,10
Magdeburger "	191,50
Stettiner "	163,50 G

Deutsche Eisenb.-Obl.

Altdamm-Colberger		—,—
Bergisch-Märkische		97,50 G
Braunschweiger		—,—
" Landesb.		—,—
Dortmund-Gr. Ensch.		97,25 G
Halb.-Blankenb.		—,—
Magdeburg-Wittb.		91,50
Stargard-Küstrin	3½	—,—

Schifffahrts-Actien.

Argo Dampfsch.	106,25 G
Breslauer Rhederei	150,00 G
Chinesische Küstenfahrer	80,25 G
Hamb.-Amerik. Packetf.	127,40 G
Hansa, Dampf.	162,25 G
Kette, Dampf-Elbschifff.	74,50 G
Nordd. Lloyd	123,50
Schles. Dampfer-Comp.	101,10 G
Stettiner " "	105,00 B

Bank-Actien.

Aachener Diskont-Ges.	136,80 G
Bergisch-Märkische	161,40 G
Berliner Bank	119,80
" Handels-Ges.	172,25
Braunschw. Bank	117,80 G
Breslauer Diskont	122,25 G
Chemnitzer Bank-Verein	117,00 G
Comm. und Diskont	123,75
Danziger Privatbank	136,60
Darmstädter Bank	152,60
Deutsche Bank	209,60 G
" Genossenschaft	118,00 B
Disconto-Comm.	197,70
Gothaer Grundkred.	130,30 G
Hamb. Hyp.-Bank	—,—
Hannoversche	133,10
Kieler	—,—
Kölner Wechslerbank	106,80
Königsberger V.-B.	113,30
Leipziger Bank	183,75
" Credit	201,50
Magdeburger Bk.-V.	—,—
" Privatb.	117,80
Mecklenburger Bank 40	113,00 G
" Hypothek.	189,40 G
" Str. Hyp.-B.	132,50 G
Meininger Hyp.-B. 70	133,40 G
Mitteld. Bodencr.	112,10 G
" Credit-Bank	117,50
Nationalbank f. D.	147,40
Nordd. Credit-Anstalt	127,00 G
" Grundkredit	96,30 G
Oesterr. Credit	233,75
Pomm. Hyp.-Vers.-A.	140,30 G
Pr. Bodencr.-Bk.	143,50 B
Pr. Central-Bod.	166,50 G
Pr. Hypotheken-Bank	132,20 G
Reichsbank	154,50
Rhein. Hypoth.-Bank	—,—
Sächsische	140,80 G
Westdeutsche Bank	133,25 G
" Bodencred.	117,10 G

Industrie-Actien.

Berliner Unionbr.	135,25 G
Bockbrauerei	195,50 G
Böhm. Brauhaus	237,50 G
Patzenhofer	265,50 G
Pfefferberg	254,75 G
Schöneberg Sch.	204,00 G
Schultheiß	276,50 G
Bochumer	231,00 G
Germania Dortmund	—,—
Accumulator-Fabrik	157,50 B
Allgem. Berl. Omnibus	232,50 G
Allgem. Elektricitäts-G.	298,25
Aluminium-Industrie	155,90 B
Anglo-Ct.-Guano	103,50
Anhalt. Kohlenwerke	110,99
Berl. Elektricitäts-W.	248,25
" Packetfahrt	363,00 G
Berzelius Bergwerk	150,00
Bielefeld, Masch.	327,00
Bismarckhütte	341,00
Boch. Bergw.-Vz.-C.	94,00 B
" Gußstahl	273,75
Bonifacius	110,40
Braunschw. Kohl.	140,50 G
Bredower Zuckerfabrik	82,00 B
Chem. Fabrik Buckau	95,00 B
Concordia, Bergbau	304,00
Dtsch. Gas-Glühlicht.	415,00 G
" Metallpatron.	376,00
" Spiegelglas	147,75
" Steinzeug	333,00
Donnersmark-Hütte	205,00
Dortmund Union C.	138,10
Dynamite Trust	178,50 B
Egest. Salzwerke	144,00 G
Fraustadter Zuckerfabrik	122.20
Gesellsch. f. elektr. Unt.	172,00
Gladbacher Spinnerei	—,—
Görl. Eisenbahnbed.	291,00
" Maschin. conv.	220,00
Hamb. Elektr.-Werke	173,80 G
Hannov Bau-St.-B.	115,25 G
Hannov. Masch. St.	403,50
Hibernia	224,90
Hirschberg Leder	154,30 G
" Maschin.	134,00
Höchster Farbw.	423,40 G
Hörderhütte A.	210,50
Hoffmann, Stärke	131,00
Hoffmann. Waggonf.	230,50
Ilse, Bergw.	143,70
Kölner Bergwerk	329,50
König Wilhelm conv.	282,50 G
" " St.-Pr.	335,50 G
Lauchhammer	148,00 B
Laurahütte	250,20
L. Löwe u. Co.	450,50
Magdeb. Allg. Gas	127,25 G
" Baubank	124,00
" Bergwerk	—,—
" " St.-Pr.	—,—
" Mühlen	132,25 G
Nähmaschinenfab. Koch	138,25 G
Norddeutsche Eisenw.	95,00 G
" Gummi	103,00 G
" Jute-Sp.	119,00
Nordstern, Kohle	235,00
Oberschles. Cham.	195,25 G
" Eisenb.-Bedarf	130,00
" Eisen-Industrie	173,75
" Kokswerke	171,50
" Portl.-Cement	137,75
Oppeln. Cement	189,25
Osnabrücker Kupfer	95,00 B
Phönix, Bergwerk	200,80
Posener Spritfabrik	176,50
Rhein-Nassau	280,50
" Metallw.	224,00
" Stahlwerke	259,00
" Industrie	303,00
" Westf. Kalk.	137,75
Sächsische Guß.	322,00 G
" Webstuhl-F.	245,25 G
Schles. Bergw. Zink	—,—
" Gasgesellschaft	150,50 G
" Kohlenwerke	50,25 G
" Lein. Kramsta	158,25 G
" Portl. Cement	263,00
Siemens u. Halske	252,00 G
Stettin Bred. Portl.	218,00 G
" Cham.	423,25
" Elektr.-Werke	155,00 G
" Vulkan B.	246,00 G
" " St.-Pr.	248,00 B
Stoewer, Nähmaschin.	158,25
Stolberger Zink	137,00 G
" St.-Pr.	207,50
Strals. Spielkarten	30,25 B
Union Chem. Fabrik	175,90
Union Electric.	175,00 G
Victoria Fahrrad	144,25 G